No. 728/.
00 Sal
Abl zu 50 A 13/2,10
J

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0002-7

Zeittafeln

zur

allgemeinen

Weltgeschichte

vom

Ursprung der Monarchien

bis ins achtzehnte Jahrhundert.

Zweyter Theil.

Berlin,
bey Arnold Wever. 1790.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0004-9

Vorbericht.

Dieser zweyte Theil der Zeittafeln zur allgemeinen Weltgeschichte enthält von Tab. I — VI. eine Vorstellung der Kaiserlichen und Königlichen in Europa und denen auswärtigen Welttheilen regierenden Häuser nach ihren Abstamm, Besitzungen und Theilungen. Von diesen bestehen die Europäischen in 9 Familien, unter denen sich 4 deutsche befinden; die übrigen, von welchen nur die bekanntesten und vornehmsten aufgeführt sind, in 12 Häusern. Die Tab. VII — IX. zeigen die Staatsveränderungen verschiedener wichtigen aus dem Mogolisch-Indostanischen Reiche entstandenen, auch anderer Staaten der Ostindischen vordern und hintern Halbinsel, imgleichen der grösstentheils von den Malayern errichteten indischen Insel-Reiche, der Arabischen auf Zanghebar, und der bekanntesten Neger-Staaten, welche in dem ersten Theil der Zeittafeln theils wegen Mangel des Raums nicht Platz finden können, aber zur Vollständigkeit allgemein historischer Tabellen nothwendig, auch grösstentheils der Jugend, die sich der Geschichte widmet, in Ansehung der dasigen von europäischen Handelsnationen erworbenen Besitzungen, und mit denen dasigen Fürsten gestifteten Verbindungen wichtig genung sind. Diesen folgt ein Verzeichniß der vornehmsten Völkerschaften der alten und neuen Welt nach ihren Hauptstämmen und Zweigen, welches theils nach den Bestimmungen derer Herren Gatterer, Heyne, Schlözer und Büttner, theils nach der Eintheilung der Sprachen in Hrn. Rüdigers Grundriß einer Geschichte der menschlichen Sprache eingerichtet ist, und eine Uebersicht dessen, was von der Abstammung der Völker in dem Werke selbst beygebracht worden, verschafft, auch in manchen Stellen diese Anführungen verbessert und ergänzet. Die übrigen Blätter bestehen in Zusätzen zu dem ersten Theile, welche aus guten Quellen gezogen sind, und zur Erläuterung der in jenen angesetzten kurzen Angaben, auch Berichtigung verschiedener derselben dienen werden.

Georg August von Breitenbauch.

Inhalt.

Tab. I — III. Vorstellung der Kaiserlichen und Königlichen in Europa regierenden Häuser.

Tab. IV — VI. Vorstellung der Asiatischen und Afrikanischen regierenden Häuser.

Tab. VII. VIII. Indische Reiche.

Tab. IX. Arabische und Neger-Reiche.

Verzeichniß der Völkerschaften der Welt nach ihren Stämmen und Zweigen.

Zusätze und Anmerkungen zum ersten Theil der Zeittafeln.

Tab. I. Vorstellung der Kayserlichen in Europa regierenden Häuser nach ihrem Abstamm ꝛc.

Deutsches Haus Ethiko's von Elsaß.

Habsburgische Linie im deutschen Kaiserthum und deutschen Erbländern.

Das Oesterreichische Haus stammt von den Grafen von Habsburg in der Schweiz, diese von denen Sec. 10. blühenden Grafen und Herzogen von Elsaß her, die Ethico I, Herzog von Alemannien a. 693 zum Stammvater hatten; erhielt die Kayserwürde unter Rudolph I. 1273, die es bis 1308, und hernach von 1438 — 1440 behielt, erwarb durch thn Oestreich, Steyermark, Kärnthen und Krain, nach Absetzung Ottocars, K. von Böhmen 1276, und ward seit dieser Zeit mit dem Namen des Oesterreichischen belegt.

Sein Nachkomme im 6ten Gr. Maximilian I., brachte seinem Hause 1499 Burgund und die Niederlande, sein Sohn Philipp Spanien zu, dessen von Carl V. abstammende Linie 1700 ausstarb, wodurch Carl VI. von der deutschen Linie von den Erbländern der Spanischen Monarchie, die Philipp V. von Bourbon de hauptete, Neapel, Sardinien, Mayland, Mantua und die Spanischen Niederlande 1714 zufielen, von denen er aber ersteres Reich nebst dem 1718 eroberten Sicilien an Philippen, und 1720 Sardinien von Savoyen wieder abtreten mußte.

Lothringische Linie in Lothringen.

Das Lothringische Haus hat an Ethico I. d. a. 693 mit dem Habsburg-Oestreichischen einen gemeinschaftlichen Stammvater, von dessen Nachkommen Eberhard die Lothringische, und dessen Bruder Günthram die Habsburgische Linie stiftete. Eberhards Enkel, Gerhard, bekam 1048 Lothringen (welches damals in das Herzogthum Ober-Lothringen eingeschränkt war, indem Nieder-Lothringen oder Brabant seit 870 der Französisch-Carolingischen Linie, hernach den Grafen von Löwen, ferner den Herzogen von Burgund zufiel) von K. Heinrich III.

Von seinen Nachkommen brachte Carls I. Tochter, Isabella, durch Heurath 1430 Barr dazu, Anton, von dessen Bruder Claudius die ausgestorbenen Herzoge von Guise und Aumale, und die noch blühenden von Elbeuf und Harcourt abstammen, zog Sarwerden an sich 1527, das seine Nachfolger hernach zum Theil an Nassau abtreten mußten.

Carl III. überließ sein Land 1662 an Ludwig XIV., der es 1676 befestete, und kaufte Falkenstein an Ober-Rhein; dessen Bruders Enkel, Leopold Joseph, erhielt es 1697 wieder, und 1721 das Herzogthum Teschen von K. Carl VI. Dessen Sohn Franz trat es 1735 mit Ausschluß von Falkenstein an Stanislaus Leszinsky, der nach Augusts II. Absetzung 1704 zum K. von Pohlen erwählt ward, aber solchem 1709 weichen mußte, mit dem Bedinge des Anfalls an Frankreich nach dessen 1766 erfolgten Tode gegen die Erbfolge von Toscana ab, worauf es Frankreich in Besitz nahm.

Habsburgische, hernach Lothringische Linie in Ungarn und Böhmen.

Nach dem Absterben des Luxenburgischen Stamms kam Ungarn und Böhmen, mit welchem letztern sie an Königs von Pohlnischen Stamm, und 1527 von neuen durch Heurath Ferdinands I. mit der Erbin beyder Reiche, Anna, an dasselbe.

Von seinen Nachfolgern trat Ferdinand II. Lausnitz an Churſachsen ab, und Leopold eroberte 1685 — 1689 Nieder-Ungarn, 1690 Siebenbürgen, und 1691 Sclavonien und Croatien von den Türken. Seine männliche Linie dauerte bis 1740. Carln VI. folgte seine Tochter Maria Theresa in beyden Reichen. Sie verlohr den größten Theil von Schlesien und Glag 1742 durch Friedrich II. K von Preußen, erwarb dagegen Gallizien und Ludomirien von Pohlen, und 1775 ein Stück der Moldau von den Türken.

Der Lothringische durch Hn. Franzens Vermählung mit Maria Theresia mit dem Oesterreichischen verbundene Stamm folgte in Ungarn und Böhmen und denen einverl ihren Ländern unter ihrem Sohn Joseph II. 1780.

Lothringische Linie in Toskana.

Nach dem Absterben des seit 1531 in Toscana regierenden Hauses Medices kam Hr. Franz von Lothringen zur Erbfolge 1737, und erhielt dieses Land durch den Vertrag von 1735 als ein Aequivalent für sein Erbland Lothringen. Ihm folgte 1765 sein zweyter Sohn Peter Leopold.

Vereinigtes Haus.

Nach Carls VI. ohne männliche Erben erfolgtem Absterben kam das Lothringische Haus durch Vermählung H. Franzens, der 1745 die Kayserwürde erhielt, mit der Erbin der österreichischen Monarchin Maria Theresia, die 1779 ein Stück von Bayern an Oesterreich brachte, zur Erbfolge in derselben unter ihrem Sohn Joseph II. 1780, der auch das Kaiserthum damit verband.

Deutsches Haus Anhalt im russischen Kaiserthum.

Das Haus Anhalt, welches von denen im Sec. 11. blühenden Grafen von Askanien hergeleitet wird, und den Namen von dem Sec. 12. erbauten Schloß Anhalt annahm, brachte unter Albert den Bär 1152 die Mark, und hernach dadurch die Churwürde von Brandenburg an sich, die sich bey der Linie seines ältern Sohnes, Otto I., bis 1322 erhielt, und unter Albrets zweyten Sohn, Bernhard, einen Theil des von Heinrich X. vom Welfischen Stamm besessenen Herzogthums Sachsen (Wittenberg) das nebst der damit verbundenen Churwürde dessen Nachkommen bis 1422, und den davon abgetheilten Sachsen-Lauenburgischen Antheil, den Bernhards Enkel, Johann, übernahm, bis 1689 behielten. Bernhards Sohn, Heinrich I., bekam Anhalt mit dem fürstlichen Titel 1218, welches Land, davon Askanien oder Aschersleben 1322 an das Bisthum Halberstadt abgetreten ward, unter seinen Söhnen zertheilt ward, und unter Joachim Ernst wieder zusammen kam, hernach sich unter dessen Söhnen 1608 von neuen in die noch blühenden Linien zu Dessau, (von welcher die Grafen von Anhalt abstammen) Bernburg, Cöthen und Zerbst vertheilte. Die 4te, die ohne Descendenz ist, stiftete Rudolph, dessen Nachkommen im 4ten Grad, Sophia Augusta, vermählte sich mit Peter III. von Holstein Gottorp, der 1742 zum Thronfolger von Rußland ernannt, und 1762 nach dem Tode der K. Elisabeth vom Hause Romanow Kayserward, und ward nach dessen Absetzung 1762 zur Kayserin unter dem Namen Catharina II. ausgerufen. Sie brachte in dem mit den Türken seit 1768 geführten Kriege die Moldau, Wallachey und Krim an sich, gab solche Länder im Frieden 1774 zurück, und erhielt dagegen einige Städte in der Krim und von dem türkischen Antheil der kleinen Tatarey ein Stück Landes zwischen dem Bog und Dnieper, erwarb auch den Tatarn die Unabhängigkeit vom türkischen Reiche. 1783 nahm sie die Krim und Kuban in Besitz, und erhielt die Bestätigung dieser Besitznehmung vom K. Abdul Hamid 1784. 1783 unterwarf sich ihr der vormalige persische Theil von Georgien (Cardnel und Kakel) unter Heraclius.

Ottomannisches Haus im türkischen Kaiserthum.

Das Türkisch-Ottomannische Haus stammt von Osman Begh al Gagi, Emir in Bythinien, der sich nach dem Untergang der Seljuciden in Iconium 1308 in seiner Provinz unabhängig machte, nebst noch 11 andern Emirs (nach dem Abzug der Mogolin aus Natolien) und das Reich der Seljuciden durch seine Eroberungen erneuerte. Sein Sohn Orchan unterwarf sich die meisten andern natolischen Emirs, und setzte sich, nebst seinem Nachfolger Amurat I., in Thracien (einem Theil des griechischen Kaiserthums) fest. Von seinen Nachkommen ward sein Sohn Bajazet, der seinen Sitz aus Natolien nach Adrianopel verlegte, und die Griechen gänzlich aus Asien vertrieb, und den Titel Sultan annahm, von Tamur Begh (Tamerlan), Groß-Chan der Tatarn, 1401 in seinen Eroberungen aufgehalten und des Reichs beraubt. Seine Söhne, die sich anfangs theilten, von denen aber hernach Mahomed I. das Reich wieder vereinigte, hatten es wieder her; dessen Sohn Amurat II. entriß den Griechen einen Theil von Morea und Servien. Dieses Sohn

Mahomet II. eroberte Konstantinopel, und machte dem griechischen Kaiserthum 1453, und dem Reich Trapezunt in Natolien 1401 ein Ende, und nannte sich Kaiser (Padischa); er nahm die Moldau und Wallachey in Schutz 1455, machte die Krim 1475 lehnspflichtig, brachte auch Epirus und Bosnien 1463 an sich.

Selim I., sein Enkel, unterwarf sich 1517 Egypten, und maßte sich des Califats, nach Aufhebung des Titular-Califats der Abassiden, an. Soliman I., dessen Sohn, brachte die türkische Macht durch Eroberung von Algier und Tripolis, welche Staaten aber in der Folge nur die Schutzgerechtigkeit der türkischen Sultane erkannten, von Jemen in Arabien, und von Ungarn 1541 aufs höchste, dazu fügte Amurath III. noch Tunis 1574; seine Nachfolger Amurath IV., Mahomed IV. und Mustapha II. verlohren Jemen, Ungarn und Morea, welches letztere Achmed III. 1715 wieder zurückbrachte.

Abdul Hamid muste auch 1774 der Oberherrschaft der Krim entsagen, und 1784 die Besitznehmung dieses Landes und der Cuban durch die Russen bestätigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0008-1

Bayern.

Bayern (das Sec. 1 Vindelicia hieß) bezogen die Boier (vielleicht einerley Nation mit den Bojoariern) kurz vor Sec. 1. nach ihrer Vertreibung aus Böhmen, nebst einem Theil von Noricum. 491 unterwarfen sie sich den Ost-Gothen, und 552 den Franken, und wurden von eigenen Herzogen regiert, vom Agilolfingischen Stamme, von denen der letzte, Thassilo, von Carl M. 788 abgesetzt ward; worauf Bayern eine Provinz des Deutschen Reichs ward. Unter der Fränkischen Monarchie bekam es nachmals wieder Herzoge seit 900. Von diesen regierte Arnulfus malus und dessen Stamm von 907 bis 937; hernach der K. Sächsische Stamm Heinrichs I. von 948 bis 1004. Von diesen kam es auf den Luxelburgischen Stamm von 1004 bis 1047; hernach an den Welfischen unter Welf I. 1071. Von dessen Nachkommen besaß Heinrich VIII. auch das Herzogthum Sachsen. Dieser verlor beyde Herzogthümer 1138 bey seiner Achts-Erklärung, sein Sohn, Heinrich X. der Löwe, aber bekam Bayern 1156; und da auch dieser desselben durch ein gleiches Schicksal verlustig ward, gelangte Bayern

1180 an Pfalzgraf Otto von Mittelsbach (seinen angeblichen Abkömmling Arnulfi mali), dessen Sohn, Ludwig, von Friedrich II. 1215 auch zum Pfalzgrafen am Rhein ernennet ward; dieses Sohn, Otto II., aber erst zum Besitz der Pfalzgrafschaft 1227 gelangte. Bey der Theilung der Söhne Otto's II. 1253

bekam Ludwig II. Ober-Bayern und die Rhein-Pfalz, und Heinrich Nieder-Bayern. Durch eine abermalige Theilung, die 1294 unter Ludwigs II. Söhnen erfolgte, ward Pfalz und Bayern von neuem getrennt, und blieb es bis 1777. vid. Pfalz.

Ludwig III. (V.) bekam bey der Theilung den größten Theil von Ober-Bayern, ward Kayser 1314, und erbte nach Absterben der Linie von Nieder-Bayern 1340 ganz Nieder-Bayern. Seine Söhne theilten sich wieder, und bekam Ludwig der ältere, Ludwig der Römer und Otto Ober-Bayern; Stephan, Wilhelm und Albert Nieder-Bayern. Ludwig der ältere ward Churfürst von Brandenburg 1322, in welcher Würde ihm seine Brüder, Ludwig der Römer und Otto, folgten; und Wilhelm und Albert erbten Holland von ihrer Mutter; und des letztern Enkelin, mit der sein Stamm ausstarb, trat es an die Herzoge von Burgund ab. Stephans Söhne theilten sich 1375 in Ingolstadt, Landshut und München; die erste Linie starb 1447 aus; die zweyte maßete sich der Ingolstadtischen Erbschaft gänzlich an, und starb ebenfalls 1503 aus, da Neuburg von ihren Erblanden an Pfalz gerieth. Von der Linie von München bekam Albert IV. 1465 ganz Bayern zusammen, indem er auch den Landshutischen Antheil, ausser Neuburg, 1507 erbte; und verordnete c. a. eine ungetheilte Regierung in seinen Erbländern. Dessen Sohn, Wilhelm IV., gab seiner Linie den Namen der Wilhelminischen.

Dieses Urenkel, Maximilian I., erwarb sich 1623 die Churwürde und das Erz-Truchseß-Amt durch die Achts-Erklärung des Churfürsten von der Pfalz, Friedrich V., nebst der Ober-Pfalz; und 1628 Mindelheim und Leuchtenberg, deren Besitzer ausgestorben waren. Sein Brudersohn, Maximilian Heinrich, ward Churfürst von Cölln. Sein Sohn,

Maximilian Emanuel, gerieth 1706 in die Reichs-Acht, und verlor seine Länder nebst dem Erz-Truchseß-Amt, welches er beydes 1714 wieder erhielt. Sein Bruder, Joseph Clemens, ward Churfürst zu Cölln. Sein Sohn,

Carl Albert, erbte 1734 Hohen-Waldeck, und 1740 Ober-Sulzburg und Pyrbaum; er suchte seine Ansprüche auf die Oesterreichischen Erbländer nach Carls VI. Tode geltend zu machen, eroberte 1741 Ober-Oesterreich und Böhmen, ward 1742 Kayser, verlor aber seine Eroberungen und seine eigenen Erbländer durch die Oesterreicher 1743, davon er einen Theil 1744, und sein Sohn, Maximilian Joseph, sie 1745 gänzlich wieder erhielt. Mit ihm stirbt der Wilhelminische Stamm 1777 aus, und seine Länder fallen 1779 größtentheils an den Rudolfinischen Stamm zurück. Carl Alberts Bruder, Clemens August, ward zum Churfürsten von Cölln gewählt 1723, und starb 1761.

Sachsen.

Nach der Bezwingung von Sachsen (Ostphalen oder Nieder-Sachsen und Westphalen), durch Carl M. 805, ward dieses Land von Herzogen unter den Carolingischen und Sächsischen Kaysern regiert. Von Ludolfen 843, dessen Sohn Otto auch das Herzogthum Thüringen damit verband, und sein Enkel, Heinrich, Kayser ward. Dessen Sohn, Otto M., übergab einen Theil des Herzogthums Sachsen (den an der Elbe) an Hermann den Billunger 960, dessen Stamm mit Magno ausstarb. Hierauf gab es Heinrich V. an Lothar II. vom Stamm der Grafen von Supplinburg, der das Herzogthum an der Elbe mit dem an der Weser vereinigte. Durch dessen Tochter kam es an den Welfischen Stamm unter Heinrich VIII., der es mit dem Herzogthum Bayern verband; er verlor beydes durch die Acht, und eroberte das Sächsische wieder. Sein Sohn, Heinrich X. der Löwe, folgte ihm in Sachsen 1142, und 1156 auch in Bayern; ward beydes durch die Acht 1180 verlustig, und mußte Sachsen, davon Cölln einen Theil (in Westphalen) an sich zog, an Bernhard, Grafen von Ascanien, abtreten, und behielt nur seine Erbgüter in Ostphalen zwischen der Weser und Elbe. Bernhard wird für den ersten Churfürsten von Sachsen (davon er aber nur den Chur-Creys besessen haben mag) und erblichen Besitzer des Erzmarschallamts gehalten. Ihm folgte von seinen Söhnen Heinrich in Anhalt, und Albert I. in Sachsen, der Lauenburg und Ratzeburg an sein Haus brachte (und mag 1250 zuerst, nebst Pfalz, das ausschließende Vicariat, und für seinen Theil in den Ländern das Sächsische Recht ausgeübt haben); und diesem sein Sohn, Albert II., in Sachsen-Wittenberg, und Johann in Sachsen-Lauenburg, dessen Linie 1689 ausstarb. Des erstern Sohn, Rudolf I., erhielt die Churwürde allein, mit Ausschließung des Lauenburgischen Hauses; und sein Enkel, Albert III., endigte seinen Stamm 1422. Die Churwürde gelangte nun durch Sigismund 1422 an Friedrich I., Marggrafen von Meissen, dessen Vorfahren die Marggrafschaft, die K. Heinrich I. um 922 gegen die Sorben gründete, seit Dedo III. vom Stamm der Grafen von Wettin 1068 besaßen, in Verbindung mit der Lausitzer Marggrafschaft, die sie wieder verloren, und solche Lande durch Nachlitz, Weissenfels, und 1263 durch die Landgrafschaft Thüringen, nach Absterben der Landgrafen vom Stamm Ludewigs des Bärtigen (1247), nebst der Pfalzgrafschaft Sachsen, seiner durch verschiedene Landschaften in Meissen, Thüringen, Osterland und Franken vermehreten. Seine Enkel, Ernst und Albert, theilen ihre Lande 1485; der ältere nimmt den Chur-Creys und die Landgrafschaft Thüringen nebst der Churwürde, der jüngere Meissen zu seinem Antheil.

Ernestinische und ältere Churlinie in Thüringen.

Ernst, ihr Stifter, erhielt die Erbvogtey von Quedlinburg, sein Sohn, Friedr. III., nahm 1496 Querfurt in Besitz, dessen Brudersohn, Joh. Friedr. I., wegen seiner Verbindung gegen Carl V. in die Acht erkläret, und der Churwürde und des Chur-Creyses beraubt ward 1547, die Moritzen von der Albertinischen Linie übertragen ward, der von seinen Ländern dem Chur-Creys sich zueignete, und ihm dagegen 1554 Altenburg und andere kleinere abtrat.

Seine Söhne, Joh. Friedr. II. und Joh. Wilhelm, theilen sich. Der ältere verliert durch die Reichs-Acht 1566 seinen Antheil zu Gotha, den aber seine Kinder wieder bekommen, die ohne Erben sterben. Des jüngern zu Weimar Söhne, Friedr. Wilhelm und Johann, theilen sich wieder in Altenburg und Weimar, davon erstere Linie 1672 ausstirbt; Johanns Söhne, Wilhelm und Ernst, stiften die jüngere Weimarische und jüngere Gothaische Linie 1638.

Weimar.

Wilhelms, des Stifters, Söhne theilen sich; Johann Ernst stiftet die Linie zu Weimar, die andern beyden die zu Eisenach und Jena, die 1741 und 1690 sich endigten, und deren Antheile die Brüder, Wilhelm Ernst und Johann Ernst, und dieses Sohn, Ernst August zu Weimar, erben.

Gotha.

Ernsts, des Stifters, sieben Söhne theilen sich 1680; Friedrich erhielt Gotha, die andern Coburg, Meinungen, Römhild, Eisenberg, Hildburghausen und Saalfeld, davon die Linien zu Coburg, Römhild und Eisenberg 1699, 1710 und 1707 ausstarben, und deren Landestheile Friedrich II. zu Gotha und denen noch blühenden Häusern zufallen.

Albertinische und jüngere Churlinie in Meissen.

Alberts, der sie stiftete, Sohn George, erbte Leipzig, dessen Brudersohn, Moritz, erhielt die Churwürde, nachdem Johann Friedr. I. von der Ernestinischen Linie solcher verlustig worden, nebst dem Chur-Creys 1548. Sein Bruder, August, erbt die Grafschaft Henneberg 1583, die er mit dem Ernestinischen Hause bis 1660 in Gemeinschaft besitzt. Sein Enkel, Christian II., bringt 1609 die Stifter: Meissen, Merseburg und Naumburg, an sein Haus; dessen Bruder, Johann George I., bekömmt von Ferdinand II. die Lausitz 1635; er theilte seine Länder unter seine 4 Söhne 1653; † 1656.

Churlinie.

Joh. Georg II. erbt Barby 1659, und theilt Henneberg 1660. Dessen Urenkel, Friedr. Aug. I. (II.), und dessen Sohn, Friedr. Aug. II. (III.), gelangen zur Crone Pohlen 1697–1763. vid. Pohlen. Sie erben Zeiz 1718, Merseburg 1738, und Weissenfels 1746.

Von Fr. Augusts II. Söhnen folgt Friedr. Christian in der Churwürde, Albert erwirbt Teschen 1766, und Clemens wird Churfürst von Trier 1768. Fr. Christians Sohn, Friedr. August III., erhält die Hälfte von Mansfeld 1779.

Weissenfels, Merseburg und Zeiz.

Weissenfels (dazu Querfurt gehört), gestiftet von August, stirbt aus 1746.

Merseburg (dazu Nieder-Lausitz gehört), gestiftet von Christian I., stirbt aus 1738.

Zeiz, gestiftet von Moritz, wird von K. Friedr. August I. von der Albertinischen Linie 1718 in Besitz genommen, die Linie aber stirbt erst 1759 aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0011-7

Brandenburg.

Die Mark Brandenburg, welche Sec. I. die Longobarden und Semnonen, Sec. IV. die Wenden besaßen, ward von Carl M. 789 bezwungen. Heinrich I. gründete 930, nach Bändigung der Rhedavier, die Mark (die nordliche Mark genannt), in der alten oder Soltwedelischen Mark, zu Beschützung der eroberten Länder gegen die Wenden. 1134 kam die Marggrafschaft durch Lothar II. an den Gräfl. Ascanischen Stam̃ unter Albrecht den Bär, der sie durch Heinrich VIII. von Sachsen verlor, aber wieder bekam. Sein Sohn Otto I. verwaltete das Erzkämmereramt 1184. Dessen Enkel brachten die Ukermark und Oberlausitz an ihr Haus, und theilten sich: Johann I. stiftete die Stendalische, und Otto III. die Soltwedelische Linie. Die letztere erwarb die Niederlausitz 1303, und endigte sich 1317. Ihre Länder fielen der erstern Linie zu, die 1320 auch ausstarb. Nach Absterben dieses Hauses zog K. Johann von Böhmen die Oberlausitz an sich, und die Mark vergab Ludwig V.

1322 an seinen Sohn Ludwig den ältern, der sie seinen Brüdern, Ludwig dem Römer, und Otto abtrat. v. Bayern. Von diesen versetzte der erstere die Niederlausitz an Meissen, und der letztere gestand die Erbfolge K. Carl IV. von Böhmen, vom Lützelburgischen Stamm, zu, der auch die Niederlausitz von Meissen einlösete, und ihn noch bey Lebzeiten 1313 nöthigte, alle Märkische Länder an seinen Sohn, Wenzel, abzutreten, davon er sich jedoch die Regierung anmaßete.

Nach Carl IV. Tode folgte ihm, nach seiner Verordnung, sein Sohn Sigismund 1378 in der Mark, und Johann in beyden Lausitzen und der Neumark.

Sigismund verpfändete die Mark an seinen Vetter Jodocus von Mähren, und da nach dieses und Johanns Absterben ihre Länder an ihn zurück fielen, versetzte er die Neumark an den deutschen Orden, und verkaufte die Churmarken 1415 nebst der Churwürde und dem Erzschatzmeisteramt an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, und ertheilte ihm die Belehnung hierüber 1417. Dieser stammte aus dem Hause Hohenzollern, welches um 1180 die Burggrafschaft Nürnberg erhielt, und 1248 einige Landschaften aus der Erbschaft der Grafen von Meran in Franken (Bayreuth), hernach Anspach, und aus der Orlamündischen Erbschaft Culmbach an sich brachte.

Friedrich I. (VI.) theilte seine Fränkischen Erbländer mit seinem Bruder Johann III. (VII.) 1398. Er behielt die Länder unterhalb, und ließ diesem die oberhalb des Gebürges, erbte sie aber wieder von ihm 1420, und brachte auch die Ukermark zu den übrigen Marken; dargegen verkaufte er die Burg zu Nürnberg an diese Stadt. Sein Sohn Friedrich II. der Cotbus kaufte, überließ seinen Brüdern die Fränkischen Länder 1439; ihm folgte 1471 Albert, der seinen Bruder Johann beerbt 1464. Dessen Sohn, Johann, theilt abermals mit seinen Brüdern, davon Friedrich die Fränkischen Länder zusammen bekommt, die unter seine Nachkommen vertheilt werden, dessen älterer Söhne Linien 1557 und 1603, und des jüngern Alberts, der das Herzogthum (Hinter-) Preussen an sich bringt, 1618 ausstirbt. Johanns Sohn, Joachim I. erwirbt die Neumark vom deutschen Orden 1524. Dessen Urenkel, Joachim Friedrich, überläßt seinen Brüdern die 1602 angestorbenen Fränkischen Länder, und bekommt Jägerndorf, das sein Sohn, Johann George, 1623 verliert.

Churlinie.

Johann Sigismund, Joachim Friedrichs Sohn, nim̃t von der Jülichischen Erbschaft in Cleve, Ravensberg und Mark Besitz 1614, auch von Preussen 1611. Sein Enkel, Friedrich Wilhelm, 1648 von einem Theil von Hinterpommern, Halberstadt, Minden, Camin und Hohenstein, und 1680 von Magdeburg. Sein Sohn, Friedrich I. (III.) nim̃t den Königlichen Titel von Preussen an 1700, erwirbt Neufschatel und Teklenburg 1707. v. Preussen. Dieses Sohn, Friedrich Wilhelm, brachte dazu, 1713 und 1732, Geldern, Mörs und Lingen aus der Oranischen Erbschaft, nebst Limburg, und erhielt 1720 von den Schweden einen Theil von Vorpommern und Stettin. Dieses Sohn, Friedrich II. (IV.). erbte Ostfrießland 1743, eroberte 1742 den größten Theil von Schlesien und Glaz, erhielt 1772 durch Abtretung Pohlnisch Preussen, nebst einem Theil von Groß-Pohlen, und 1779 das Recht, die Fränkischen Brandenburgischen Lande bey erfolgtem Anfall mit der Crone zu vereinigen; c. a. die Hälfte von Mansfeld.

Bayreuth.

Christian stiftet die Linie zu Bayreuth, oder oberhalb des Gebürges, in dessen Regierung ihm sein Enkel, Christian Ernst, folgt, dessen Sohn, George Wilhelm, ohne Erben verstirbt 1726, worauf die Regierung auf Christians Nachkommen von dem jüngern Sohn, Georg Friedrich Carl, fällt, dessen Sohn Friedrich 1763, und sein Bruder, Friedrich Christian, 1769 unbeerbt stirbt, worauf seine Länder der Linie von Anspach zufallen.

Anspach.

Joachim Ernst stiftet die Linie zu Anspach, oder unterhalb des Gebürges, dessen Abkömmling im vierten Grad, Carl Wilhelm Friedrich, 1741, nach Absterben des Eisenachischen Hauses, die Grafschaft Sayn Altenkirchen erbt, und dessen Sohn, Christian Friedrich Carl Alexander, die ihm zugefallenen Bayreuthischen Länder 1769 mit den Anspachischen vereinigt.

Braunschweig-Lüneburg.

Die Länder der Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg waren 843 Theile des Herzogthums Sachsen, und hatten seitdem bis 1180 mit diesen insgemein einerley Besitzer. Lüneburg gehörte 961 dem Billungischen Stamme, und Braunschweig 843 dem Herzog von Sachsen, Ludolph, als Erbland, dessen Nachkomme, Otto, 1026 die Stadt dieses Namens bauete. Jenes kam durch Heyrath der Tochter Magni von Billungs Nachkommen, dessen Erbin an Heinrich VII. vom Welfischen Stam̃, einem Nachkommen von Welf IV. Herzogen von Bayern; Braunschweig aber durch Egberts von Ludolfs Stam̃, Schwester und Erbin an Heinrichen, Grafen von Nordheim, und durch dessen Tochter und Erbin nebst Nordheim 1113 an K. Lothar II. von Supplingburg, dessen Tochter es wieder 1127 Heinrichen VIII. zubrachte, der, nebst Bayern, auch das Herzogthum Sachsen besaß. Heinrich X. der Löwe, der ihm in diesen Erbländern folgte, behielt sie bey seiner Achtserklärung 1180, dadurch er Sachsen und Bayern verlor. Von seinen Söhnen ward Heinrich dem jüngern, der Pfalzgraf am Rhein ward, Zelle, Otto IV., der Kayser ward, Braunschweig, Wilhelmen Lüneburg zugetheilt. Des erstern Sohn, Otto das Kind, brachte seiner Oheime Länder wieder zusammen, und ward von Friedrich II. 1235 zum Herzoge von Braunschweig und Lüneburg erklärt, wodurch das Herzogthum Ostfalen zwischen der Weser und Elbe erneuert ward; auch brachte er Hannover, Göttingen und Eisfeld an sich. Ottons Söhne, Albert und Johann, theilten sich 1269, und stifteten die ältere Braunschweigische und ältere Lüneburgische Linie.

Aeltere Braunschweigische Linie

Ward von Albert I. gestiftet, und hatte Braunschweig, Göttingen und Calenberg zu seinem Antheil, dazu er Hameln und Grubenhagen 1263 brachte. Seine Söhne theilten sich in Grubenhagen und Göttingen, dazu 1292 Braunschweig kam.

Aeltere Lüneburgische Linie

Ward von Johanne gestiftet, und endigte sich mit dessen Enkel, Wilhelm, 1358 (1367).

Grubenhagensche Linie.

Heinrich stiftete sie 1263. Sein Enkel, Otto, ward König von Neapel 1376, und wieder vertrieben. Sie starb 1396 mit Philipp II., Heinrichs Nachkommen, im 6ten Grad aus.

Göttingische, hernach Braunschweigische Linie

Ward von Albert dem Fetten gestiftet, und begriff Calenberg und Göttingen, dazu 1292 Braunschweig fiel. Seines Enkels, Magni II., Söhne, denen Lüneburg nach Absterben der ältern Linie 1358 (1367) zufiel, aber ihnen erst 1389 von dem Sohne Churfürst Wenzels von Sachsen abgetreten ward, theilten sich in Lüneburg u. Braunschweig, und stifteten die mittlern Linien dieses Hauses.

Lüneburgische mittlere Linie

Ward gestiftet von Bernhard I. 1409, der erst Braunschweig bekam, hernach 1428 es gegen Lüneburg vertauschte, dessen Nachkom̃e im 4ten Grad Ernest, der Zelle zu seinem Antheil hatte, seinem Bruder Otto Harburg überließ, dessen Linie 1642 ausstarb. Seine Söhne theilten sich in Danneberg, hernach Braunschweig genannt, und Lüneburg.

Braunschweigische mittlere Linie

Ward gestiftet von Heinrich zu Lüneburg 1409, dessen Sohn, Wilhelm, davor 1428 Braunschweig erhielt, und sein Land durch Eberstein, Homburg und den Göttingischen Landestheil vermehrte, und dessen Bruder sich Wolfenbüttel bemächtigte. Seine Nachkommen theilten sich in Calenberg und Wolfenbüttel, die 1584 wieder vereinigt werden, und erbten Grubenhagen 1596. Starben aus unter Friedrich Ulrich 1634.

Dannebergische, hernach neuere Braunschweigische Linie.

Ward gestiftet 1524 von Ernsten, von dessen Söhnen August Wolfenbüttel 1634 erbt. Dessen Söhne, Rudolph August, Anton Ulrich und Ferdinand Albert, theilten sich in Braunschweig, Wolfenbüttel und Bevern. Davon starben erstere beyde Linien 1704 und 1735 aus, worauf die Beverische unter Ferdinand Albert folgt, dessen Bruder, Ernst Ferdinand, die jüngere Beverische Linie stiftet. Ferdin. Alberten folgt sein Sohn Carl in Braunschweig, dessen Bruders Anton Ulrichs Sohn, Iwan III., wird 1740 zum Russischen Kayser erklärt, und 1741 abgesetzt.

Lüneburgische neuere, hernach Churlinie.

Ward gestiftet von Wilhelm dem jüngern, der 1582 Hoya, u. 1585 Diepholz erbte. Von dessen Söhnen erhält Christian 1617 Grubenhagen, und August erbt 1634 Calenberg. Georgen seinem jüngsten Sohn folgen dessen ältere Söhne, Christian Ludwig u. George Wilhelm, der 1689 Lauenburg erbt, in Zelle und Göttingen, hernach in letztern die jüngern, Johann Friedrich und Ernst August. Dieser besaß zugleich Osnabrück, und erhielt 1692 die 9te Churwürde. Sein Sohn, Georg Ludwig (Georg I.), vereinigt 1705 Zelle und Calenberg (Hannover), erhält 1709 das Erzschatzmeisteramt, und 1714 die Crone Engelland, v. Engelland; erwirbt auch 1720 Bremen u. Verden. Dessen Nachfolgers und Urenkels Georg III. Sohn, Friedrich, wird 1764 Bischof von Osnabrück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0014-4

Französisches Capetingisches Haus.

Bourbonische Linie.

in Frankreich.

Das Haus Bourbon stammt von einer Nebenlinie des Capetingischen Hauses, das von 987 — 1589 regierte, durch Robertein, einem Sohn K. Ludwig IX. her. Sein Nachkomme, Anton, erhielt durch Heurath 1548 das Königreich Nieder-Navarra, und dessen Sohn, Heinrich IV., nach dem Absterben des Valesischen Hauses die Thronfolge im K. Frankreich 1589. Er setzte sich zuerst in Canada fest 1604. Dessen Enkel

Ludwig XIV., erweiterte sein Reich durch Eroberung von Franche Comte von den Spaniern 1674 und eines Stücks der Niederlande, und 1648 von Elsaß vom Hause Oesterreich, auch nahm er Lothringen 1640 und 1670 ein, und gab es 1697 zurück. 1666 nahm er auch den Spaniern einen Theil von Hispaniola, und besetzte 1682 Louisiana (ein Theil von Florida.) 1700 — 1714 half er, nach Absterben der Oesterreich-Spanischen Linie, seinem Enkel, Philipp V., durch seinen im Erbfolge-Kriege geleisteten Beystand zur Spanischen Krone.

Sein Urenkel, Ludwig XV., vereinigte Lothringen 1735 durch Abtretung K. Franzens mit Frankreich; 1769 eroberte er Korsika, das ihm die Genueser überließen; verlohr hingegen 1761 Canada durch die Engländer, und schloß 1761 mit Spanien den Familienpakt.

Dieses Enkel, Ludwig XVI., unterstützte die abtrünnigen Englischen Colonien seit 1778, und eroberte die Antillische Insel Tabago.

in Spanien.

Philipp von Anjou, Ludwigs XIV. von Frankreich Enkel, behauptete nach Absterben der Oesterreichisch-Spanischen Linie, die von 1492 — 1700 regierte, durch seines Großvaters Hilfe die Spanische Krone unterm Namen Philipps V., musse zwar 1714 Neapel, die Niederlande, Mayland und Mantua an die teutsche Oesterreichische Linie und Sicilien an Savoyen, das hernach gegen Sardinien vertauscht ward, abtreten; erhielt aber Neapel und Sicilien 1734 wieder, worauf er seinem Sohn Carl solche abtritt, der wieder, nach erhaltener Erbfolge in Spanien, die er unterm Nahmen Carl III. übernimmt, sie 1759 seinem zweiten Sohne Ferdinand IV. überläßt.

in Sicilien.

Sicilien und Neapel stand unter dem Oesterreichisch-Spanischen Hause von 1492 — 1700. Vorher war ersteres seit 1294, und das andere von 1420 bis 1458, und abermals seit 1505 unter Ferdinand dem Katholischen mit Arragonien verbunden.

Nach dem Absterben der Oesterreichisch-Spanischen Linie setzte sich Philipp von Anjou, (Philipp V.) Ludw. XIV. von Frankreich Enkel, in den Besitz von Neapel und Sicilien, verlohr ersteres durch K. Carl VI. 1707 und musse es 1719 an diesen, und Sicilien an Savoyen abtreten. 1734 eroberte er beydes wieder, und setzte daselbst seinen Sohn, Carl, ein 1735, dem sein Sohn Ferdinand IV. 1759 folgte.

in Parma.

Parma ward 1521 von Carl V. an Pabst Leo X. abgetreten, der damit das Haus Farnese belehnte, das von 1545 — 1731 regierte.

1731, nach Absterben des Hauses Farnese, nahm Carl, Philipp V. von Spanien Sohn, Parma in Besitz, trat es 1735 gegen Neapel und Sicilien an Carl VI. ab, nach dessen Absterben es Philipp, Philipp V. vierter Sohn 1745 und behielt es 1748; ihm folgte 1765 sein Sohn Ferdinand.

Burgundische Linie in Portugal.

Das Haus Braganza stammt von Alphonso, einem natürlichen Sohn K. Johann I, aus dem Hause Burgund her, dessen Vorfahren seit 1135 in Portugal regierten; nach Aussterben der ehelichen Linie des Königlichen Hauses mit Heinrich dem Kardinal 1580, behauptete Philipp II. von Spanien aus dem Hause Oesterreich wegen seiner Mutter die Erbfolge im Reiche Portugal, und seine Nachkommen behielten sie bis auf seinen Enkel Philipp IV., unter dem Johann IV. aus dem Hause Braganza durch eine Empörung 1640 das Reich von der Spanischen Herrschaft befreyete, und die einländische wieder herstellte. Er brachte Brasilien, das die Holländer 1630 den Portugiesen entzogen hatten, 1661 wieder zurück.

Dessen Sohn Alphons VI. ward von seinem Bruder Peter II. abgesetzt, der Spanien nöthigte, Portugal frey zu erklären, und Ceuta in Marokko an solches abtrat.

Dessen Enkel, Joseph, verlohr Magazan durch den K. von Marokko 1769; ihm folgte Maria, seine Tochter 1777, deren Gemahl und Oheim, Peter III., mit dem sie sich 1760 vermählte, nach den Reichsgesetzen den Königlichen Titel, doch ohne Huldigung, erhielt, und 1786 verstarb.

Longobardisches Haus Azo's.

Welfische oder Braunschweigische Linie in Großbrittannien.

Das Haus Braunschweig stammt aus dem Hause Este, das unter Welf IV. Herzog von Bayern, Stifter des jüngern Welfischen Hauses, d. a. 1070 mit dem ältern Welfischen vereinigt ward.

Vom erstern brachte Heinrich IV. von Bayern Lüneburg, und Heinrich VIII. Braunschweig nebst dem Herzogthum Sachsen an sich, und Heinrich X. verlohr Bayern und Sachsen, hinterließ aber Braunschweig und Lüneburg seinem Enkel Otto, der 1235 das Herzogthum Aster den, der nach Absterben der Linie seines Bruders Herrnis I., unter Alphonsen II. 1597 Ferrara als ein Lehn einzog, Modena aber kam an Alphonsens I unächten Abkömmling Cäsar 1598, dessen Sohn Alphons III (I) Correggio, und dieses Enkel Rainald Mirandola, dieses Enkel Herkules Rainald durch Heurath Massa Carrara dazu brachte. Durch die Vermählung mit dessen Tochter erlangt Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, K. Franzens dritter Sohn, die Erbfolge in Modena.

Estische Linie in Modena.

Das Longobardische Haus Este (von einem Schloß im Venetianischen benannt) stiftete Fulco, Bruder Welfs IV., Azo's I., gemeinschaftlichen Stammvaters des ganzen Estischen und Welfischen Hauses, Sohn, dessen Sohn Obizo I. um 1184 sich zuerst von Este nannte. Sein Nachkomme, Obizo III., brachte Ferrara aus der Mathildischen Erbschaft, und Modena 1318 an sich. Wegen des erstern ward sein Urenkel Borsius, ein Vasall des Pabsts, der nach Absterben der Linie seines Bruders Herrnis I., unter Alphonsen II. 1597 Ferrara als ein Lehn einzog, Modena aber kam an Alphonsens I unächten Abkömmling Cäsar 1598, dessen Sohn Alphons III (I) Correggio, und dieses Enkel Rainald Mirandola, dieses Enkel Herkules Rainald durch Heurath Massa Carrara dazu brachte. Durch die Vermählung mit dessen Tochter erlangt Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, K. Franzens dritter Sohn, die Erbfolge in Modena.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0017-1

Deutsches Haus Oldenburg.

Dänische Linie in Dänemark.

Das Oldenburgische Haus stammt von Hayo, der Oldenburg durch Heurath Sec. 12. an sich brachte. Dessen Nachkomme, Christian I., ward 1448 König in Dänemark und Norwegen, und erbte von seiner Mutter Schleswig und Holstein 1459, welche Länder unter Friedrichs II. Söhnen vertheilt wurden, (s. Schweden.) Oldenburg überließ er seinem Bruder Gerhard I., dessen Linie 1667 ausstarb. Dessen Enkel, Friedrich II., unterwarf sich Ditmarsen 1559. Dessen Sohn, Christian IV., trat 1645 ein Stück von Schonen und Norwegen den Schweden ab, und setzte sich 1620 in Ostindien fest. Dessen Sohn, Friedrich III., überließ an Schweden 1658 ganz Schonen und einen Theil von Norwegen, ward souverain 1660, und erwarb sich Niederlassungen in Guinea 1658. Dieses Sohn, Christian V., erbte Oldenburg 1671. Sein Sohn, Friedrich IV., verband Schleswig mit Dänemark, legte in Neu-Grönland Colonien an, und sein Urenkel

Christian VII. trat Oldenburg gegen den Herzoglichen Antheil von Holstein-Gottorp, im Herzogthum Holstein, 1773 an Rußland ab.

Holsteinische Linie in Schweden und als Thronfolger in Rußland.

Friedrichs I. Königs von Dänemark jüngerer Sohn, Adolph, erhielt von seinem Bruder Christian III. von Dänemark die Hälfte von Schleswig und Holstein, welche Länder dem Oldenburgischen Hause 1459 zugefallen waren, und stiftete die Linie Holstein-Gottorp. Christian III. Sohn, Friedrich II. von Dänemark, theilte abermals mit seinem Bruder Johann, und überließ ihm einige Inseln und Landschaften in Schleswig und Holstein 1564, dieser stiftete die Linie zu Holstein-Sunderburg (auf der Insel Alsen und zu Plön), die sich in verschiedene andere zertheilte, von denen noch Augustenburg (auf Alsen) und Beck blühet, letzteres aber ohne Descendenz ist.

Adolphs von der Holstein-Gottorpischen Linie Sohn, Johann Adolph, ward Bischof von Lübeck, und behielt das Bisthum nach dem Vertrag von 1647 bey seinen Nachkommen bis auf Friedrich Augusts. Dessen Sohn, Friedrich III., brachte es dahin, daß ihm im Frieden von 1658 von seinem Antheil von Schleswig die Unabhängigkeit von Dänemark zugestanden ward, welche Ueberlassung seinem Sohn Christian Albrecht 1689, und seinem Enkel Friedrich IV. 1700 bestätigt ward, sein Sohn aber verlohr dieses Land 1720 durch K. Friedrich IV., der es einzog.

Rußland.

Carl Friedrichs Sohn, Peter III ward wegen seiner Mutter, der K. Elisabeth Schwester, 1742 Thronfolger von Rußland, 1762 Kaiser, und e. a. abgesetzt. Nach seinem Tode folgte sein Sohn Paul im Holsteinischen Antheil (Kiel und die Hälfte von Dithmarsen) 1762, vertauschte ihn an Dänemark gegen Oldenburg 1773, und trat dieses seinem Vetter Friedrich August, von der jüngern Linie von Lübeck, ab.

Schweden.

Adolph Friedrich von Holstein-Gottorp, Christian Alberts Enkel von seinen jüngern Sohn, ward zum Thronfolger von Schweden 1743 ernannt, und 1751 König.

Sein Sohn, Gustav III., folgte ihm 1771, führte die Regierungsform von 1611 wieder ein 1772, und erhielt 1784 die Antiliche Insel Barthelemi von Frankreich.

Pohlnisches Haus Poniatowsky in Pohlen.

Nach Absterben des Jagellonischen Stammes, der von 1386 — 1572 regierte, kam Pohlen durch Wahlrecht, das damals festgesetzt ward, an verschiedene auswärtige Häuser von 1573 — 1669, ferner an einheimische von 1669 — 1696, hernach an das Churhaus Sachsen unter Friedrich August, der den Namen August II. annahm, 1696 — 1733, und dessen Sohn Friedrich August II. (August III.) 1733 — 1763.

Da solte ihm Stanislaus Poniatowsky unterm Namen Stanislaus Augustus, der durch den Theilungs-Vergleich d. a. 1772 Pohlnisch-Preussen und ein Stück von Groß-Pohlen, außer Danzig und Thorn an Preussen, ein Theil von Klein-Pohlen und Rothreussen nebst der Grafschaft Zips (unterm Namen der Bliche Galizien und Lodomirien) an Oesterreich, und einen Theil von Litthauen an Rußland zu Befriedigung ihrer verschiedenen Ansprüche abtrat.

Deutsches Haus Hohenzollern in Preussen.

Das seit 1415 in Brandenburg regierende Haus stammt von den Grafen von Zollern her, von denen Friedrich IV. Stammvater der Grafen und nachmaligen Fürsten von Hollenzollern ward, und sein Bruder, Conrad, um 1180 das Burggrafthum Nürnberg, und seine Nachkommen 1248 Bayreuth und hernach Anspach und Culmbach in Franken an sich brachten. Friedrich VI. kaufte 1415 die Churwürde und Churmark Brandenburg von K. Sigismund, und verkaufte die Burg zu Nürnberg; sein Enkel, Johann, theilte mit seinen Brüdern, deren Linien, davon eine unter Albert 1325 Hinter-Preussen an sich brachte, 1557, 1603 und 1618 ausstarben.

Dessen Urenkel, Joachim Friedrich, überließ seinen Brüdern die angesprochenen fränkischen Länder, davon die Linie von Anspach 1769 die ältere Bayreuthische beerbte.

Sein Sohn, Johann Sigismund, nahm 1611 von Preussen, und 1614 von Cleve, Ravensberg und Mark aus der Jülichschen Erbschaft Besitz; sein Enkel, Friedrich Wilhelm, brachte 1648 einen Theil von Hinter-Pommern und Halberstadt, und 1680 Magdeburg dazu. Dessen Sohn, Friedrich I. (III.), erwarb die Königswürde 1700. Dieses Sohn, Friedrich Wilhelm, Geldern aus der oranischen Erbschaft 1713, und einen Theil von Vor-Pommern von den Schweden 1720.

Dieses Sohn, Friedrich II., erbte 1743 Ostfriesland, eroberte 1742 den größten Theil von Schlesien und Glatz, erhielt 1772 durch Abtretung von Pohlen, Pohlnisch-Preussen und ein Stück von Groß-Pohlen, und 1779 einen Theil von Mansfeld. 1786 folgte ihm sein Neffe, Friedrich Wilhelm II.

Burgundisches Haus Savoyen in Sardinien.

Das Haus Savoyen stammt von Barthold, Grafen von Savoyen und Maurienne, her d. a. 1016. Dessen Enkel, Amadeus I., durch Heurath einen Theil von Piemont 1050 erwarb. Sein Nachkomme, Thomas, war 1249 Vicarius des Reichs in der Lombardey, und dessen Sohn, Amadeus V., ward Fürst von Piemont um 1276.

Amadeus VIII. ward 1410 zum Herzog von Savoyen durch K. Sigismund ernannt; dessen Urenkel, Carl I., erhielt durch die Schenkung der Königin Charlotte von Cypern den Titel dieses Reichs und die Anwartschaft darauf. Von seinen Nachfolgern, von einer Nebenlinie seines Vaters Bruders Philipps, erhielt Victor Amadeus II. 1713 das Königreich Sicilien, das ihm Philipp V. von den Erbländern der Spanischen Monarchie abtrat, und das er 1720 gegen Sardinien vertauschte; auch erwarb er 1713 Montferrat, das 1626 ausstarb, und einen Theil von Mayland, das ihm Oesterreich überließ. Dessen Sohn

Carl Emanuel II., bekam 1748 noch einen Theil von Mayland dazu; ihm folgte sein Sohn Victor Amadeus III. 1773.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0020-7

Tab. IV. Vorstellung der vornehmsten Asiatischen und Afrikanischen regierenden Fürstenhäuser nach ihrem Abstamm ꝛc.

Arabischer Stamm Mohamed

zu Mekka und Medina in Arabien.

Bey der Eroberung der Landschaft Hedschias, welche die Scherifate Mekka und Medina begreift, und Abtretung derselben vom Reich der Chalifen durch die Fatimiten zu Bagdad und Ihubiten in Egypten Sec. 10 und 12, erhielten sich die Scherifs von Mekka und Medina vom Stamm Mohameds durch seinen Enkel Hassan von seiner Tochter Fatima, im Besitz dieser Städte und deren Gebiets, und es regierten daselbst die von Hassan abstammenden Linien von Kayder, Mustasan und Haschem. Letztere vertrieb Estada von einer jüngern Linie 1202 aus Mekka, dagegen jene die Regierung von Medina erhielt. Estada's Sohn, Hassan, ward 1239 von Nuredbin Omar, vom Stamm der Turkomannen, vertrieben, hernach seine Nachkommen wieder eingesetzt. Sie unterwarfen sich 1617 dem türkischen Sultan Selim I., und wurden seit dieser Zeit Lehnsleute oder Schutzverwandte der türkischen Kaiser, welche sich Diener der Städte Mekka und Medina nannten, sich der Ein- und Absetzung der Scherife von Mekka und der Beschützung der dahin gehenden Pilgrims-Caravanen anmaßten, vor deren Durchzug sie jedoch den Arabern der Gegend einen Zoll entrichten mussten. Vom Stamm Estada stammte der Stamm Al Bunemi, von diesem der von Davi-Said und Barkad, von denen der erstere in Mekka, der letztere in Medina regierte. Von Davi-Said regierte Seyid um 1701. Dessen Sohn, Mesud, 1750 — 1763 das Scherifat Medina mit dem von Mekka verband. Zum Stamm Mohameds rechnen sich auch die Imams von Oman oder Maskate in Arabien.

in Marokos.

Das Reich der Scherifs zu Marokos stiftete Ahmed, ein vorgeblicher Abkömmling Mohameds von seinem Enkel Hassan, indem er 1550 den Datazen, einer Linie der Merviniden, Fes, und die davon abhängigen und vorher damit verbundenen Reiche Marokos und Velez nahm, und damit Tafilet vereinigte. Seine Nachkommen wurden von Cromwellaich, Scheik der Chiavanets 1660, und dieses Sohn 1667 von Muley Archy, von einer jüngern Linie der Scherifs, die um 1647 in Tafilet regierte, des Reichs beraubt, das dieser mit Fes, Marokos, Algarbien und Sus vermehrte. Sein Bruder, Ismael, eroberte einige von den Spaniern und Engländern besessene Plätze seines Reichs wieder, und dessen Enkel von seinem natürlichen Sohn, Sidi Mohomed, brachte Mogagan 1760 zurück, das er den Portugiesen nahm.

Arabischer Stamm Hadi

zu Jemen in Arabien.

Das eigentliche Reich Jemen in Arabien, das einen Theil des westlichsten Arabiens ausmacht, und sich von den Gränzen von Mekka bis an die Meerenge Babel Mandel erstreckt, stand seit 1516 unter den Mamlucken von Egypten. Nach deren Vertilgung durch Selim I. ward es frey, und kam hernach an die Familie Hadi. Diese vertrieben die Türken unter Soliman I 1537 aus Jemen, und sie behielten nur Kaukeban in Besitz. 1630 trat es Amurat IV. an Sejid-Khassem, einer Nebenlinie von Hadi, ab, unter Bedingung der Lehnspflicht. Dessen Sohn, Ismael, verglich sich desswegen mit der Linie von Kaukeban, und nahm den Titel Iman an 1638, und mag sich der Lehnspflichtigkeit entledigt haben. Unter seinen Nachkommen verlohr vielleicht Mohamed um 1683 Jafa, El-Mansur 1730 — 1740 Aden, und dessen Sohn, El-Mahadi Abbas, der seit 1746 regierte, Abnarisch.

Mogolischer Stamm Budendser,

in Mavaralnar oder Groß-Bucharien.

Das Chanat von Mavaralnar, das seit Sec. 10. Groß-Bucharien und Samarkand, zuweilen auch Balk in sich begriff, war seit 1038 ein Theil des Seldukisch-Türkischen, hernach seit um 1172 des Türkischen Chowaresm, das aus solchem entstand, und kam mit diesem durch Djingis-Chan vom Stamm Tumana, Chans der Mogoln und Budendsers d. a. 749, eines natürlichen Sohns des Alanca, 1218 — 1220 zur mogolisch-tatarischen Monarchie. Bey der Theilung erhielt es Djingis-Chans Sohn, Djagagtai; dessen Nachkomme, Kabul, ward 1362 des Reichs beraubt, das sich Timur Begh, vom Stamm Tumana, von einer jüngern Linie, annahte, der sein Reich das zu Samarkand nannte, und die mogolisch-zertrennte Monarchie wieder zusammen brachte. Sie zertheilte sich wieder unter seinen Nachkommen, den Timuriden, welche nur Mavaralnar nebst Chorasan und Chowaresm behielten, und bey des 1501 — 1508 durch Schabbacht, vom Stamm Scheibani, eines Enkels Djingis-Chans, durch seinen Sohn Djanbadi verlohren, wodurch es wieder an die Djingischaniten kam. Vom Stamm Schabbachts kam Mavaralnar durch Eroberung 1598 an den Stamm Togai Timurs, Scheibani Bruders, der es noch 1670 besas, und davon ohnstreitig Abul Fez abstammte, der 1740 an Persien Balk abtrat. Chowaresm, das die Perser 1510 von Mavaralnar abtrennten, bekam 1512 Fürsten von Djingis Stamm, die es bis 1740 regierten, da es die Perser besetzten, worauf die Einwohner Fürsten von der Nation der Kugis-Kosaken wählten, welche die Perser vertrieben. Außer der in Mavaralnar regierenden Linie Djingis-chans, dauert noch die vom Stamm Kerai, die von Dshingis abstammt, und von 20. 1441 bis 1783 in der Krim regierte, da sich Schahin Chan der Regierung begab, und die Russen die Krim unter Catharina II. in Besitz nahmen.

in Kokonor und Tibet.

Die Chane der Oelöten vom Stamm Koschot stammen von Djudugji Chafar, Djamajschans Bruder, ab. Die Khoiten waren, weil den andern Stammen der Oelöten, den Songaren und Torgoten, die seit 1437 nebst ihnen unter dem Namen der Kalmüken bekannt wurden, mit den Mogoln während ihrer Monarchie vereinigt, mögen sich aber, nach Zertrennung derselben, nach 1368 unabhängig gemacht haben. Sie wohnten schon ursprünglich zwischen dem See Kokonor und Tibet, oder Djingischan besetzte mit ihnen erst 1227 das Land um den Kokonor, das einen Theil des von ihm eroberten Reichs Hya oder Tangut ausmachte. Von ihren Chanen von obigen Stamm unterstützte 1620 — 1636 Gushi den Dalai Lama von Tibet gegen den Bogdo Banschin, ein anders geistliches Oberhaupt dieses Landes, und brachte dem ersten die Anerkennung als oberster Geistlicher unter den Oelöten (auch als der weltliche Regent von Tibet) zuwege, weswegen ihn dieser zu seinem Reichsverweser in Tibet bestelte, in welcher Würde ihm von seinen Söhnen Dajan Chan folgte; Dalai-Chan tauschte aber die Horden am Kokonor behielt. Ein Theil der Nation ergab sich 1691 den Sinesern, ein anderer begab sich erst 1759, nach der Zertrennung der Songaren und Eroberung ihres Landes durch dieselben, unter ihren Schuz oder Oberherrschaft.

in Indostan.

Das Reich zu Delhi oder Indostan, das die Patanen von 977 an besassen, ward 1399 von Timur Begh, vom Stamm Tumana, bezwungen, und zum Reich Samarkand gebracht. Nach seinem Tode setzten sich die Patanen wieder in ihre Länder ein, und behaupteten sie bis auf Ibrahim III, der 1525 von Baber, einem Abkömmling Timur Beghs, vertrieben ward, der Lahor, Delhi, Agra und Candahar einnahm, und das Reich der Timuriden oder Großmogols in Indostan stiftete. Von seinen Nachkommen brachte Akbar 1572 — 1592 Gujurate, Bengalen, Kaschmir und Orissa dazu, nebst andern Provinzen; sein Enkel,

Schach Jehan, Dolatabad 1650. Dieses Sohn,

Aurengzeb, eroberte ganz Dekan 1685 bis 1696 durch Bezwingung des Reichs Visapur, Golkonda und Karnate, muste dagegen einen Theil von Visapur und Dekan 1709 an Sevagi Maha-Rajah der Maratten abtreten, davon dieser schon vorher einen Theil von den Königen von Visapur erhalten hatte. Unter Mohamed Schach kam das Reich in Abnahme durch Verlust der Provinzen am Indus, welche er an Persien 1739 überlassen muste, und den Abfall von Bengalen und Dekan, in welchem letztern sich der Subah Nizam ol Mulkf unabhängig machte, unter Ahmed Schach, seinem Sohn, durch die Empörung der Rohillas, eines Patanischen Stamms in den Ländern jenseits des Ganges, der Schachten in Agra, und vielleicht auch der Seiken in den jenseitigen Provinzen am Indus. Allumghir ward bis auf Delhi eingeschränkt, und Schach Allum, sein Sohn, brachte dazu Allahabad und Korab, das ihm 1768 der Subat von Oud abtrat, und das er 1771 wieder an die Maratten überließ. Er ergab sich 1785 den Maratten, welche Delhi in Besitz nahmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0023-4

Tab. V. Vorstellung der vornehmsten Asiatischen und Afrikanischen regierenden Fürstenhäuser nach ihrem Abstamm ꝛc.

Jüdischer Stamm Bakar in Imirette.

Georgien, welches die Reiche Imirette, Mingrelien, Guriel, Karduel, Kaket und einen Theil von Armenien begreift, und dessen Einwohner mit dem Christenthum Sec. 6. von ihrem Schutzheiligen, Georg, den Namen der Georgier statt des vormaligen Namens der Iberier annehmen, kam 614, nach Endigung des alten Stamms der Könige dieses Landes, unter den Stamm Bakar, der vom jüdischen Geschlecht Davids abstammen wollte; Sec. 16. theilte Alexander von obigem Stamm das Reich unter seine Söhne, und bestimmte Georgien Imirette (Emeretien) nebst dem Königlichen Titel, Archassien, Mingrelien und Guriel, Alexandern-Kaket, und Constantin II. Karduel. Unter Georgen oder seinen Nachkommen, deren Länder unter die Zinsbarkeit, und die Provinz Akalzike durch Amurat IV. Sec. 16. fin. unter die unmittelbare Herrschaft der Türken gekommen seyn mögen, trennte sich um 1540 Mingrelien und Guriel unter seinen Eristaven oder Statthaltern, und seine Linie starb wahrscheinlich mit Bakrat 1667 — 1672 aus. Von einer andern Linie regierte 1753 Salomo, von dem Mingrelien, Guriel und Archassien als zinsbare Länder abhingen, der sich vom Tribut an die Türken befreyte und seine Länder durch Eroberungen erweiterte. Ihm folgte 1784 sein Neffe David, der sich 1785 in Russischen Schutz begab.

Constantins II., der die Linie zu Karduel (Kartalinien) stiftete, Enkel, Luarsab, ward von Ismail Sofi von Persien um 1508 zinsbar gemacht. Seine Linie starb mit Rustan 1630 aus, der Kaket dem Teimuras, von der Linie Alexanders, entriß, worauf beyde Länder durch dieses Adoption an Bachtang IV. oder Schach Nawas, von der Linie Bakrats, Constantins II. zweyten Sohns, nach andern einem Vetter des Teimuras, von Kaket kamen, dessen Nachkommen aus diesen Ländern vertrieben wurden und nach Rußland flohen. Heraclius I., Teimuras Sohn, bemeisterte sich Kakets, und dessen Sohn, Teimuras, nahm 1735 mit Hülfe Schach Nadirs von Persien, Karduel weg, der ihm auch Kosak und Borchsal überließ. Er erweiterte, nebst seinem Sohne Heraclius II., der seit 1751 an der Regierung Theil genommen haben mag, sein Land durch die Eroberung von Eriwan und Schirwan, und befreyte sich von der persischen Oberherrschaft und Zinsbarkeit 1748 — 1751. Heraclius, der ihm 1755 folgte, entriß sich auch der Abhängigkeit von den Türken wegen der Provinz Sakabago 1774, und unterwarf sich dagegen an Rußland 1783.

Kurdischer Stamm Kerim, hernach Ali Murads in Persien.

Unter den vielen Kronwerbern, welche nach Schach Nadirs vom Stamm der Turkomannen, der den vorher seit 1503 regierenden Stamm Sofi 1732 entsetzte, 1747 erfolgtem Tode sich um das Reich Persien stritten, behauptete sich in den westlichen Provinzen Aderbejan, Pars und Irak Agemi Kerim-Chan, vom Kurdischen Stamm seit 1754 als Reichsverweser, oder Wekil Ismails, eines Enkels Hussains vom Stamm Sofi von mütterlicher Seite, dagegen seit 1749 Ahmed Abdallah, vom Patanischen Stamm Soraban, Candahar, und die vom Großmogol an die Perser abgetretenen Provinzen vom Reich Persien trennte. Kerim hinterließ seinen Antheil an seinem Sohn Abolfat-Chan 1778, der von seinem Oheim Zakik verdrängt, hernach von dieses Vetter, Ali Murad Chan, 1785 getödtet ward, worauf ihm dieser und dessen Bruder, Dschewher, um 1785 folgte.

Patanischer Stamm Abdallah in Candahar.

Die Patanen oder Afghanen, die aus Schirwan und Armenien stammen, und sich vor Sec. 9. in Candahar niederließen, kamen 1650 mit letzterer Provinz und theils wohl schon 1506 an Persien. Von diesem Reiche trennte sich 1719 Mirweis und machte sich in Candahar unabhängig, und dessen Sohn Mahmud machte sich 1722 Persien selbst unterthan, das sein Nachfolger Aschraf 1729 wieder verlohr. Von neuen befreyt sich, nach Schach Nadirs Tode, um 1747 Ahmed Abdallah, ihr Oberhaupt vom Stamm der Duranmier, brachte auch Kabul, Perschawir, Multan, Bukor und Tatta, welche Provinzen Nadir dem Mogolischen Reich entrissen hatte, an sich. Dazu eroberte er Lahor 1754, konnte aber Delhi 175— 1767 nicht behaupten. Er verlohr überdieß noch 1771 einen großen Theil seiner jüngsten Eroberungen durch die Seiks, und hatte seinen Sohn Timur zum Nachfolger. In Hindostan wurden die Patanen, die sich daselbst 760 niederließen, unter Cuttub 1206 mächtig, und erhielten sich daselbst bis 1525, da sie von den Mogols unter Babern ihrer Herrschaft verlustig wurden.

Ein Zweig dieser Patanen sind die Rohillas an den Gränzen der Provinzen Oud, Delli und Agra, die unter Ali Mohamed sich vom Mogolischen Reiche 1741 losrissen, und 1773 durch die Engländer und den Nabob von Oud größtentheils ihrer Länder verlustig wurden.

Marattischer Stamm Sevagi im Reich der Maratten.

Der Staat der Maratten, der in den Provinzen Malva, Berar, dem größten Theil von Orissa, Candeisch, Bisapur, dem größten Theil von Ahmedabad (Dolkabad), halb Guzurate, und einem Stück von Agimere und Allahabad besetzt, ward von Sevagi, einem Abkömmling der Rajas von Chitor, gegründet durch Eroberung eines Theils von Bisapur um 1662, wozu er die ganze Küste Kunkan, auch Gingi brachte, und seinen Staat seit 1674, da er Sitara einnahm und zu seinem Sitz wählte, unter den Namen Maha Raja regierte. Seine Nachkommen verlohren Gingi wieder, imgleichen einen Theil der Küste Kunkan, durch die Empörung des Convoy Angria 1710, der zum Theil 1755 wieder erworben ward. Dagegen eroberten die Maratten 1740 einen Theil der portugiesischen Seeplätze auf der benannten Küste, auch 1747 — 1754 ein Stück von Guzurate, und andere Provinzen des Mogolischen Reichs. Um 1740 ward Sahoo Rajah (vielleicht ein Enkel des Sevagi) von seinem Peischwa oder Reichsverweser Ballaji Bajerow in Sitara gefangen gesetzt, und von der Regierung verdrängt, die sich dieser, nebst seinen Nachfolgern, nun allein anmaßte und seinen Sitz nach Punah verlegte. Doch behielt der Maha Rajah das Recht, die Peischwa's zu ernennen und zu bestätigen. Er starb 1749, und sein adoptirter Sohn Ram Rajah endigte 1777 die Maharajah's der Maratten. Seit 1774 folgte dem Bajerow sein Urenkel Madharrow Pundit Purdan in der Peischwawürde.

Marattischer Stamm Sevagi in Tanschaur.

Tanschaur, eine Provinz von Karnate bis 1565, davon es sich damals, und 1650 bey der Eroberung dieses Reichs durch die Könige von Bisapur und Golkonda abermals trennte, ward seit dem letztern Abfall dem Reiche Bisapur, und 1685, da solches von den Mogols bezwungen ward, diesem Reiche zinsbar. 1677 setzte Sevagi, Maha Rajah der Maratten zu Sitara, den Naik Wagira von Tanschaur ab, nahm das Land wegen des ihm geleisteten Beystandes gegen den König von Trischinapalli in Besitz, und überließ es seinem Bruder Ekowji. Dieses Nachkommen erhielten sich im Besitz dieses Landes. Sein Urenkel, Tuljajee, mußte 1762 dem Nabob von Arkot, Mohamed-Ali, zinsbar werden, und ihm die Landschaften Coy Caddy und Elangad abtreten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0026-1

Tab. VI. Vorstellung der vornehmsten Asiatischen und Afrikanischen regierenden Fürstenhäuser nach ihrem Abstamm ꝛc.

Stamm Hyder in Mayssur.

Das Reich Mayssur, das auch nach seiner Hauptstadt Seringapatnam genannt wird, war vor 1650 ein vom Reich Karnate abhängiges Reich. Der Rajah desselben trennte sich davon e. a. bey der Eroberung von Karnate durch die Könige von Visapur und Golkonda, und vermehrte seinen Staat durch einen Theil von Madura. 1683 ward er, vermuthlich bey der Eroberung von Bisapur durch die Mogols, den letztern zinsbar, und hernach dem Subah von Dekan, welcher Tribut 1755 erneuert ward. 1728 regierte Cinoas Rajah, den sein General, Hyder Ali, um 1760 absetzte, und als Daywa an seiner Statt das Reich behauptete. Er erweiterte solches 1760 — 1768 durch die Eroberung von Sirpy, Sunda, Kanara oder Bednor, Mangalor, dem Reiche des Samorins zu Kalikut, Kananor und der Maldivischen Insein, machte sich auch den König von Kochin zinsbar, der ehedem von Kalikut abhing. Um 1780 erhielt er die Nabobie von Karnate, vom Mogol Schach Allum, und nahm einen Theil davon ein, verlohr ihn aber wieder.

Sein Sohn Tippoo Saib, der ihm 1782 nachfolgte, ward eines Theils seiner Besitzungen durch die Engländer verlustig, bekam sie aber 1784 im Frieden zurück.

Barmanischer Stamm Alompra in Ava.

Die Bramas oder Barmanen, eine Nation des Reichs Ava auf der hintern indischen Halbinsel, wurden unter Paramandara 1539 mächtig, der den Stamm der Könige von Pegu vertilgte, und dieses Land mit Ava vereinigte. Seine Nachfolger brachten Pegu 1685 zum zweytenmal an sich, und tödteten das dasige Königliche Haus von einem andern Stamm. 1735 warfen die Pegnaner ihr Joch ab, wählten einen eigenen König, retteten die regierende Linie der Barmanen aus, und machten sich nun ihre Unterdrücker unterthänig. Diese Herrschaft dauerte bis 1754, da die Avaer unter einem Barmanen von geringem Stande, Alompra oder Manlong, sich von solcher befreyten, sich zum drittenmal des Reichs Pegu bemächtigten und den dasigen König tödteten. Dem Alompra folgte sein Sohn Zeinmedu, der 1767 auch Siam eroberte, aber nicht behauptete; diesem dessen Sohn, Miassa Pra 1776, der ausser Ava und Pegu, Tangu, Assem, Prum, Pagan, Martaban, Tawai, Tenasserim und die Insel Negral, besaß.

Tatarischer Stamm Tsim in Sina.

Die Mantschu-Tatarn waren Sec. 12. unter dem Namen der Kin oder Niusche, einer öslich-tatarischen Nation, bekannt. Sie wurden den Kitanen, einem eben dieser Nation gehörigen Volk 907 unterthänig, das sich 925 in Nord-Sina festsetzte. Sie empörten sich gegen solche unter Okota 1114, und stifteten 1118 das nach ihrem Namen benannte Reich in Nord-Sina, das ihnen Wenpsong, K. von Süd-Sina vom Stamm Song, abtreten muste. 1214 machten sich die Mogols, ihre Vasallen unter Dginginschan, von dem von ihnen auferlegten Tribut los, und 1234 verlohren sie ihre Besitzungen in Nord-Sina unter Tayssong, und wurden von den Mogols und Sinesern vertrieben, welche letztere sich ihres Reichs bemächtigten.

Um 1586, da sie unter den Namen der Manschu-Tatarn bekannt wurden, wurden sie in Leatong aufgenommen in der sogenannten östlichen Mongoley oder Mantschuren, und legten den Grund zu einem neuen Reiche (um 1616) unter Tsiemung, der aus Ninguta stammte, Sina beunruhigte, und 1630 die eigentlichen Mogols zinsbar machte. Sein Sohn Tsongte, und Enkel Tschuntschi, eroberten Sina 1644 — 1647, und vertrieben die Rebellen, welche den Sinesischen Stamm Mim ausgerottet hatten.

Des letztern Sohn, Caysghi, erweiterte sein Reich 1683 — 1696 durch Bezwingung der Insel Formosa, eines Theils der Koschoten-Oelöten und der Kalkas-Mogoln, verlohr aber dasjenige die Zinsbarkeit von Tunkin 1667.

Dessen Enkel, Kienlong, eroberte Kasgar, Jerken 1760, und 1767 die Kalmüken nebst ein Stück von Tibet. Er starb 1786, da ihm sein Enkel Hoang-ti folgte.

Stamm Sinbii, hernach Joritomo in Japon.

Die Kaiser von Japon vom Stamm Sinbii, welche seit a. M. 3323 unter dem Namen Dairi die geistliche und weltliche Herrschaft unumschränkt führten, wurden 1184 unter K. Toba II. durch die angemaßte Gewalt des Seogin oder obersten Feldherrn Joritomo eingeschränkt, welcher seine Würde in seiner Familie erblich machte, und dessen Nachkommen 1336 durch gestattete neue Vorrechte noch mächtiger wurden. Von den Nachfolgern Tobas II. entledigte sich der Dairi Kanara des vorher auferlegten Tributs an Sina 1525, und sein Sohn Jiofkimats verlohr durch den Seogin Taikossama, der den Titel Kubo annahm, 1584 (1586) alle übrige Königliche Gewalt, und behielt nur die geistliche. Der letztere vergrößerte seine Gewalt durch Unterdrückung der mächtigen Statthalter und kleinen Fürsten, und hinterließ sie seinem Sohn Fidejori, der von seinem Vormunde Jesussama, der den zweyten Stamm der Kubo stiftete, 1616 des Throns beraubt ward.

Sein Nachfolger, Jiemitko, verschließt Japon 1633 allen europäischen Nationen, die Holländer ausgenommen. Sein Sohn, Sima Jo Siko, regiert 1680, und von seinen Nachfolgern Jewai-Koo seit 1703; als Dairi Kinseo-Quotey seit 1770.

Stamm Menilehek in Habessinien.

Von den Nachkommen Menilehels, eines vorgeblichen Abkömmlings von Salomon und der Königin Makeda von Saba oder Meroe, regierten in Habessinien (Habesch) 327 die Brüder Abraham und Aßbeham, unter welchen das Christenthum in diesem Reich eingeführt ward. Sein Nachfolger Eles baas bekriegte den Dunonas, K. der Hamyariten in Jemen, eroberte sein Land, und setzte an seiner Statt von seinem Reiche zinsbare Fürsten oder Statthalter ein, welche Abhängigkeit bis 610 mag gedauert haben, da die Perser die Statthalter vertrieben. Der Stamm Menilehels dauerte bis auf Delnad, da die Prinzen dieses Hauses meistens ausgerottet wurden, und 960 der Zagäische Stamm auf den Thron kam. Nach dessen Aussterben gelangte das Haus Menilehek wieder unter Arkuna Amlak 1273 (1300) zur Regierung. Sein Nachkomme, David, d. a. 1505, machte die Könige von Tzaue und Congo zinsbar. Claudius nahm den Arabern von Adel die meisten von Habessinien abgerissenen Provinzen wieder ab um 1540. Unter seinem Nachfolger und Bruder setzten sich die letzten an der Küste fest, und unter dessen Sohn, Serza Denghel, nahmen sie noch einige Seeplätze des Reichs ein. Basilides eroberte einen Theil von Nubien um 1632; hingegen konnte dessen Enkel, Sassef, die obermaligen Festsetzungen der Araber an der Küste 1680 nicht hindern. David folgte ihm 1714.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0029-1

Tab. VII. Indische Reiche der vordern Halbinsel von Indien,

zu Tab. IV. fol. 4. und V. fol. 3.

Bengal.

1226 wird den Patanen zu Delhi unterwürfig.

1353 Elias macht sich von ihnen frey.

1575 Doad wird von den Mogoln von Indostan bezwungen.

1741 Alverdi-Chan trennt Bengal, Bahar und Orixa vom Mogolischen Reich.

1757 Meer Jaffier wird von den Engländern abhängig.

Dekan.

1200 Boca stiftet das Reich Carnate.

1293 Ramdea, K. von Dekan, wird den Patanen zu Delhi zinsbar.

1347 Hassan Kaku macht sich vom Reich Delhi unabhängig.

1425 (1467) Ram Rajas wird von seinen Befehlshabern ermordet, die in ihren Provinzen besondere Reiche errichten. Seine oder Hassan Kaku's Nachkommen behalten Karnate.

Karnate oder Bisnagar.

1425 (1467) regieren die Nachkommen Ram Rajas.

1558 Rama Rajah wird von den Königen von Dekan, Visapur und Golkonda 1565 besiegt, welche das Reich theilen.

1597 Wendakapati bringt das Reich wieder zusammen.

1650 die Könige von Visapur und Golkonda erobern Karnate und theilen das Reich. Die Nachkommen des K. N. von Karnate behalten Velour. Canara, Madure, Tanschaur, Mayssur, fallen jetzt, und vorher 1565 Travancor und Gingi ab.

Velour.	Canara od. Bednor.	Mayssur.	Travancor.	Madure.	Tanschaur.	Gingi.
p. 1650 kommt Velour unter Visapur, hernach mit diesem unter die Mogols von Indostan.		1728 Cinoas.	1755 Ram Rajah.	1658 Vitipa-Naik. 1736 stirbt der regierende Stam̃ aus. Madure kommt um 1755 an Arkot.	1677 Ekowji vom Stam̃ der Maratten. 1762 Pratopsing.	1658 Christapa Naik. p. 1695 Gingi unter den Mogoln

Reich Mayssur.

Hyder Ali verdrängt Cinoas in Mayssur und erobert Canara, Calicut und Cananor 1760 — 1766.

eigentlich Decan.	Visapur.	Golkonda.
1425 (1498) Nizam Schah	1498 Adel Schah.	1469 Cothub Schah
1633 Dekan unter den Mogoln	1689 Visapur unter den Mogoln	1687 Golconda unter den Mogoln

Reich der Maratten.

1650 — 1663 stiftet Sevagi das Reich der Maratten in einem Theil von Visapur, dazu hernach Guzurate, Candish, Orissa und Berar kam.

1736 Saho Rajah wird von seinem Peischwa verdrängt und abgesetzt, der sich der Regierung anmaßet um 1740.

Mogolisches Reich zu Golkonda und Dekan.

1720 macht sich Nizam al Mulk vom Mogolischen Reiche unabhängig. Von seinen Nachfolgern reißt sich der Nabob von Arkot 1765 los

Malabar.

825 regiert der Samorin Scharan Perumal im Reich Malabar, und theilt es unter seine Neffen.

Kallistra oder Cananor.	Kalikut od. R. des Samorins.	Attinga	Koyl
Kommt 1760 unter Mayssur.	1498 Perumal, verliehrt die Oberherrschaft von Kochim. 1766 wird dem Reiche Mayssur unterwürfig	soll Travancor begriffen haben.	soll Madura und Marava begriffen haben.

R. der hint. Ind. Halbinsel

zu Tab. V. fol. 3.

Barma.

Die Barmaer besitzen anfangs die Hohländer um Pegu herum, breiten sich 1516 auf der Küste von Bengalen aus, von denen sie die Arrakaner vertreiben.

1538 Paramandara ist Pegu zinsbar, erobert 1539 (1540) Pegu,

1553 Chau Migrem erobert Ava 1553 — 1559, das p. 1599 wieder abfällt.

Ava

ist 1430 unabhängig.

wird 1553 — 1559 von den Bramas erobert.

1583 N. Chau-Migrems Bruder empört sich, wird von neuen unterthänig, fällt vielleicht p. 1599 wieder ab unter N. von der peguanischen Linie der Bramaer.

Vereinigtes Reich.

Um 1607 bringt N. von Ava Pegu unter sich, 1615 Jangoma; stirbt 1647.

Die Laos empören sich 1647, sind 1652 wieder zinsbar.

Die Avaer bezwingen Pegu von neuen 1685, das sich 1735 (1740) befreyt.

1752 kommen sie unter Pegu, das einen eigenen König wählt.

1754 Ava wird frey unter Manlong und unterwirft sich Pegu abermals 1757.

1760 Kandropa erobert Siam 1767, das sich 1768 befreyt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0032-4

Tab. VIII. Indische Insul-Reiche,

zu Tab. IV. fol. 4. und V. fol. 3.

Reiche der Malayer.

Reich Candi auf Ceylon.

Candi ward a. C. 106 unter Vigia Radjah, einem Siamer od. Chineser, gestiftet von den Cingalesen.

Nach dessen Theilung ward es 1135 unter Vimila Darma wieder vereinigt.

1590 Mahabeddin Adajsjn oder Catharina. 1632 Radjah Singa.

1511 landen die Portugiesen, werden von den Holländern 1638 — 1658 vertrieben, welche K. Kirtie Jrie 1766 sehr einschränken.

Reich Malakka.

Siri Tura Bowana führt aus Sumatra die Malayer nach der Halbinsel Malakka, baut 1010 Singapura.

Siri Iskander wird vertrieben, baut 1253 Malakka.

1477 Mahmod Schah I. wird von den Portugiesen 1511 verjagt, wendet sich nach Djohor.

Malakka.

1641 werden die Portugiesen von den Holländern aus Malakka getrieben.

Djohor.

1785 wird den Holländern unterwürfig.

R. Maningcabow auf Sumatra

wird von den ältern Malayern gestiftet, nach andern erst von den jüngern Colonisten dieser Nation 1268 bis 1509.

Vor 1509 fällt Achin, Pedir und Pasay, und vor 1622 Palambang und Indrapura davon ab.

Maningcabow.

1665 die Holländer nehmen die Küstenländer ein.

1750 die Engländer setzen sich zu Makal fest. 1783 Auhr Allum.

Achin.

Rajah Abraham macht sich 1521 unabhängig.

1537 Alraddin wird mächtig. Sein Reich nimmt ab p. 1641.

Indrapura

bestand vor 1406.

1682 Manetchia.

wird 1766 von den Holländern abhängig.

Reiche auf Java.

Die dasigen ältesten Reiche waren Padjadjaran oder Jakatra und Madjapait.

1303 — 1359 standen die Javaer unter Ternate.

Mataram.

1406 stiftet Siruhud das Reich.

1480 Kadjanar vergrößert es,

1596 hieng von diesem Reich Jaka tra ab, das die Holländer 1619 erobern und daselbst Batavia bauen.

1677 Amankurat unterwirft sich den Holländern.

Bantam

wird von den Arabern unter Scheik Jbn Jsrael 1406 bezwungen; sein Sohn, Hassanaddien, stiftet das Reich.

1681 Hasi unterwirft sich den Holländern.

Reich Borneo

begriff anfangs die ganze Insel nebst N. Suluh, Mindanao und vielen benachbarten und philippinischen Inseln, und stand vermuthlich unter Fürsten von sinesischem Stamm, vielleicht seit 1260. Vor 1527 nahmen es die Malayer ein, und errichteten daselbst unter arabischen Fürsten eine neue Herrschaft.

Borneo

unter arabischen Fürsten vor 1527.

Banjarnassin

von Jadaern gestiftet.

Suluh

unter arabischen Fürsten vor 1527.

Mindanao

unter arabischen Fürsten vor 1527.

ward 1575 den Spaniern unterthan, befreyt sich 1624 - 1648

Reich Makassar auf Celebes

Entstand 785, stand eine Zeitlang unter Ternate, und fiel Sec. 15 an. ab.

N. nimmt 1525 die Portugiesen auf. 1610 Sambanco. 1652 Hassanoddien vertreibt sie und räumt den Holländern die Stadt Makassar ein 1660.

1669 erklären die Holländer alle abhängige Fürsten frey.

Molukkisches Reich.

Tsitsjo bevölkert Ternate durch eine Colonie von Gilolo 1250.

Ternate.

Banjang Ulla nimmt die Portugiesen auf 1515.

1565 Babu besitzt 72 Inseln.

1585 Sahid gefangen.

1606.

1641 - 1664 werden die Portugiesen von den Holländern vertrieben

Tidor

ward vielleicht um 1343 gestiftet.

Almanzor nimmt die Spanier auf 1521, welche von den Holländern p. 1641 verdrängt werden.

Philippin. Insel-Reiche

Sind vor 1521 den Chinesern unterthan.

Die Spanier erobern einige Inseln 1564 — 1638, verliehren sie hernach zum Theil.

1648. Von Mindanao und Borneo.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0035-1

Tab. IX. Arabische Reiche auf der Küste Zanghebar,

ad Tab. III. fol. 1. und IV. fol. 2. und V. fol. 1.

Die Araber lassen sich auf den Küsten Zanghebar und Ajan nieder, und stiften daselbst die Staaten zu Mosambik, Mombaza, Melinda, Brava, Quiloa und Sofala. Zuerst bauen sie (70 Jahr vor Stiftung des Reichs Quiloa) Magadocho und Brava, welches letztere eine Republik ward.

Quiloa

wird um 1002 — 1003 von Arabern unter Ali gestiftet.

1219 — 1237. Soliman erobert fast die ganze Küste Zanghebar.

Unter N. Alfudail den Josefs Sohn erobern die Portugiesen Quiloa, und setzen Mahomed Anconi als Vasall von Portugal ein. Quiloa begriff damals Sofala, Quama, Angos, Mosambik, welche Länder dieses Reich theils durch die Portugiesen, und theils durch den K. von Mono Emugi verlohr, hernach blieb ihm nur die Stadt Quiloa übrig.

Mosambik, Mombaza, Melinda ꝛc.

Mosambik wird von den Portugiesen entdeckt 1497, die sich 1502 daselbst niederlassen;

Melinda entdecken sie 1500 und machen es abhängig.

Brava wird ihnen um 1503 zinsbar.

Mombaza, das der Statthalter des K. der Insel Zinzibar stiftete, erobern sie 1505. Sie verliehren es nebst Melinda 1698, erhalten sie wieder 1729.

Sofala, vorher von Monomotapa abhängig, wird 1507 den Portugiesen unterwürfig.

Arabische, hern. Neger-Reiche zu Melli u. Tombut in Nigritien

ad Tab. IV. fol. 1.

Jusef von den Almoraviden von Marokko erobert um 1069 Nigritien, wo sein Oheim N. das Reich Melli stiftet. Seine Nachkommen errichten wahrscheinlich Gago und Tombut, letzteres um 1221. In Tombut wird Sonhelic Stamm um 1500 von Abubark Ischia, vom Negerstamm, verdrängt, durch Eroberung sie ler benachbarten Reiche ein großes Reich gestiftet, und die Regierung der Almoraviden in Nigritien geendigt.

Tombut ist 1732 und noch 1785 dem Reiche Marokko zinsbar.

Neger-Reiche

zu Tab. V. fol. 3.

Kongo.

Emina-n-Kinla bemächtigt sich zu einer unbekannten Zeit der Regierung eines Strichs Landes am Zaire in Nieder-Guinea.

Sein Sohn Luqueni erobert die Provinz Npemba Cassi, die hernach Kongo genannt wird, und stiftet das davon benannte Reich. Seine Statthalter bringen die Reiche Angola und Matamba unter seine Gewalt, die unter seinen Nachfolgern zum Theil wieder verlohren gehen.

Kongo.

Mahomed, unter dem sich 1484 die Portugiesen in Kongo festsetzen.

1542 Alvarez I.

Um 1700 Pietro Agua Rosata residirt zu Chibango.

Angola.

Ngola oder Angola macht sich p. 1484 (nach andern Sec. 16. med.) vom Reich Kongo los, und benennt sein Reich.

Bandi Angola verliehrt viele Oerter durch die Portugiesen um 1568.

Ngola Bandi erobert Matamba vor 1627.

Zingha Bandi, seine Schwester, verliehrt viele Provinzen durch die Portugiesen, nebst einen Theil von Matamba.

Um 1648 wählen die Portugiesen Titularkönige, ziehen p. 1666 die Regierung ganz an sich.

Loango

stand ehedem unter Kongo; seine Statthalter empören sich gegen dieses Reich; einer derselben, ein Neger vom Stamm Teki, unterwarf sich die übrigen, und nahm (vor 1578) den Königstitel an.

Loango.

Kakongo

hiengvorher von Loango ab, warf aber, nach dem Abfall dies. Reichs von Kongo, das Joch ab, blieb jedoch unter dessen Schutz, vielleicht auch Tributbarkeit.

Monomotapa

begriff Sec. 16. init. die Reiche Quiteve, Manica, Sabia und Inhambana, stand eine Zeitlang unter Abessinien, und zahlte dahin Tribut. Sofala fiel 1507 ab.

Um 1510 regiert Al Famigar Bachi.

Mono Emugi

stand Sec. 16. init. unter einen mächtigen Fürsten, der die meisten benachbarten kleinen Reiche unters Joch gebracht hatte. 1505 hieng Quiloa davon ab und war ihm zinsbar, verlohr hernach durch dessen Fürsten die meisten Besitzungen des festen Landes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0038-8

Verzeichniß
der
Völkerschaften der Welt
nach
ihren Stämmen und Zweigen.

Alte Völker im Zeitpunkt seit dem Ursprung der Monarchien bis auf die Völkerwanderung.

A. Noachiden.

I. Semiten oder Hebräer.

Assyrer.
Babylonier.
Syrer.
Cappadocier (theils Assyrer und Juden.)
Juden.
Araber.

II. Jafetiden.

Meder.
Sarmater, nach Diodor Medischen Abstamms.
Abkömmlinge eines unter dem gemeinen Namen der Scythen begriffenen Volks.
Perser (nach Strabo Medischen Stamms.)
Chaldäer, nach Schlözer'n und Ditmar'n ein von den Babyloniern verschiedenes Volk und Geschlechtsverwandte der Perser.
Parther.

Baktrier.
Indier, nach der Sprache mit den Persern verwandt, nach *Halhed's* Grammar of the Bengal Language.

Asiatische Iberier, nach der Sprache der Imiretter.
Albanier, mit den Iberiern verwandt nach Büttner.
Armenier, nach Schlözer'n vermöge der Sprache mit den Medern und Persern verwandt, von deren ersten sie Strabo, Herodot aber von den Phrygiern ableitet.

Asiatische Thracier.
Phrygier.
Mysier.
Trojer.
Bithynier.
Lydier.
Carier.
Paphlagonier.

Europäische Thracier.
Pelasger oder eigentliche Griechen.
Argier.
Arkadier.
Aboriginer, nach Cato Achäische Griechen, nach Dionysius Verwandte der Pelasger.
Römer, aus den Aboriginern, Pelasjern und Trojern entstanden.
Thessalische Pelasger.

Hellenen, muthmaßliche Abkömmlinge der Pelasger nach Heyne.
Kleinasiatische.
Lycier.
Aeolier, Jonier, Dorier.
Cyprier.
Griechische,
in Phocis, Thessalien, Aetolien, Theben, Athen, Argos, Achaja, Sycion, Corinth, Sparta, Messenien, Elis, Creta, Rhodus, Cephalonia und Bosporus.
Griechische Macedonier und Epirer.
Italische,
in Syrakus.
Afrikanische,
in Cyrene.

Eigentliche Thracier.
Geten.
Dacier.

Illyrier, nach Suidas Thracischen Stamms, wenigstens wahrscheinlich verwandt mit den Thraciern nach Thunmann.

Eigentliche Illyrier (dazu die Veneter am adriatischen Meere nach Herodot gehören.)
Eigentliche Epirer, nach Thunmann.
Eigentliche Macedonier, nach Thunmann.
Pannonier, nach Appian, nach andern mit den Trojischen Pöoniern einerley.

Cimmerier (nach Strabo war eine ihrer Völkerschaften die Trerer, thracischen Stamms)

1. **Cimbrer** auf der Cimbrischen Halbinsel (ein Volk mit den Cimmeriern nach Strabo und Gatterer.)
2. **Belgen** im belgischen Gallien und südlichen Brittanien, Vorfahren der Kymren; nach Strabo Verwandte der Gallier.

Abkömmlinge eines unter dem gemeinen Namen der Celten begriffenen Volks.

1. **Eigentliche Celten oder Gallier.**
   Eigentliche Gallier im Celtischen Gallien.
   Helvetier.
   Bojer.
   Celtische Britten in Brittanien, Ireland und Skotland.
   Gallier in Oberitalien.
   Galater in Kleinasien.
2. **Germanier**, eines Stamms mit den Galliern oder Celten, nach Leibnitz und la Croze.
   Sueonen.
   Sueven.
   Unsueven.

III. Chamiten.

Aethiopier.
Aegypter.
Colchier.

Kananiter oder Phönicier.
Eigentliche Kananiter.
Sidonier.
Tyrier.
Karthager.

Mauritanier
in Mauritanien und Numidien.

Getulier.

Abkömmlinge eines andern Afrikanischen Volks. (Verwandte der Amina auf der Goldküste nach Rüdiger) waren vielleicht

Die Europäischen Iberier.
Eigentliche Iberier in Spanien, zu welchen die Vaskonen gehören.
Celtiberier, mit Celten vermischt.
Aquitanier.
Ligurier oder Lygier.

Sikuler oder Italer.
Etrusker.
Umbrer (nach Solinus Gallier.)
Ausonier oder Osker.

B. Zu den Unnoachiden gehören vielleicht

Die Asiatischen Scythen.

Massageten oder Saken, Vorfahren der Türken, nach Gatterer.

Die Europäischen Scythen oder Skoloten.

Vorfahren der Türken, nach Thunmann.

Neue Völker im Zeitpunkt von der Völkerwanderung bis ins achtzehnte Jahrhundert.

A. Abkömmlinge der alten Völker von Noachs Stamm.

I. Abkömmlinge der Semiten.

Abkömmlinge der Syrer.
  Druſen.
Abkömmlinge der Juden.
  Neue Juden.
Abkömmlinge der Araber.
  Neue Araber.
  Habeſſinier.
  Ein Theil der Mauren.

II. Abkömmlinge der Jafetiden.

Abkömmlinge der Meder und Sarmater.
  Slaven.
    Illyriſche Slaven.
    Pohlen.
    Ruſſen.
      Koſaken.
    Böhmen.
    Mähren.

Deutsche Slaven oder Wenden.
Letten, vermischt mit Finnen und Gothen, nach Thunmann, (zu ihrem Stamm gehören die Letten in Livland, die Lithauer und Altpreussen.)
Alanen, vielleicht Nachkommen der Sarmater.

Abkömmlinge der sogenannten Scythen,

a. der Perser.
Neue Perser, die theils Araber und Tataren sind.
Neue Iberier oder Imiretter.
Afghanen oder Patanen, vom Stamm der alten Perser, nach Sprengel'n.

b. der Chaldäer.
Kurden.

c. der Indier.
Neue Indier.
Maratten.
Malabaren.

d. der Armenier.
Neue Armenier.

Abkömmlinge der Thracier,

a. der Griechen.
Neue Griechen.

b. der eigentlichen Thracier.
Wlachen, gehören zu den Thraciern nach Thunmann.

Abkömmlinge der Illyrischen eigentlichen Epirer.
Die Arnauten oder neuen Epirer.

Abkömmlinge der Cimmerier oder Cimbern,
die Nachkommen der Belgen.
Kymren in Wales und Cornwallis, und die
Breyzads in Nieder-Bretagne.

Abkömmlinge der sogenannten Celten,

a. der Gallier oder eigentlichen Celten,
der von den eigentlichen Galliern abstammenden Britten.
Die unter dem Namen der Galen bekannten Iren und Berg-Skoten.
der Bojen.
Bayern.

b. der Germanier,

α) der Sueonen.
Dänen.
Schweden.
Norweger.
Normänner.

β) der Sueven.
Semnonen.
Langobarden.

Gothen.
Vandalen, Burgunder, Heruler.
Markomannen.
γ) der Unsueven.
Katten, hernach Franken.
Friesen.
Sachsen.

III. Abkömmlinge der Chamiten.

Abkömmlinge der Aethiopier und Aegypter.
Kopten.
Abkömmlinge der Mauritanier.
Mauren, die mit den Arabern vermischt sind.
Abkömmlinge der weißen Getulier.
Bärbers oder Kabylen.
Abkömmlinge der von einem unbekannten afrikanischen Volk abstammenden europäischen Iberier.
Die Nachkommen der Vaskonen, die Biskayer.

B. Unnoachische Völker.

1. In Europa.

Finnen.
Eigentliche Finnen.
Lappen.
Ungarn, dazu nach Rüdigern die Hunnen gehören.
Bulgaren.
Avaren.

2. In Asien.

Abkömmlinge der europäischen Scythen oder der zu den asiatischen gehörigen Massageten.
Türken und Tataren.
Oschmanen oder eigentliche Türken.
Bucharen, Nachkommen der türkischen Uzzen oder Turkomanen.
Jakuten.

Ein Theil der neuen Perser.
Schapaner (wegen angeblicher Verwandtschaft ihrer Sprache mit der tatarischen, nach la Croze.)
Eigentliche Tataren.
Kirgisen.
Usbeken.

Mogoln.
Mongalen.
Scharra- und Kalkas-Mongalen.
Kalmüken oder Oelöten.
Coschoten, Songaren, Torgoten.
Burâten.

Tschineser,
eigentliche Tschineser.
Siamer.
Avaer oder Bârmahs.
Peguer.
Mantschuren.
Tibetaner, werden nebst den vorstehenden Völkern von Rüdiger'n zum Tschinesischen Stamm gerechnet, nach der Verwandtschaft ihrer Sprachen mit Tschinesischen; andere zählen die Mantschuren zu den Tungusen.

Tungusen,
eigentliche Tungusen.
Dauren oder Solonen.

Samojeden, zu denen die Obischen Ostâken gehören.

Korjâken, dazu die Tschuktschie gehören.

Kamtschadalen.

Malayer.

3. In Afrika.

Negern,
in Tombut,
in Ghana, Burnum und Goags.
Kongoer,
eigentliche Kongoer.
Angolaer.
Loangoer.
Gallas, einerley mit den Simbaern und Mumboern.
Schaggas, einerley mit den Anfiko.

4. In Amerika.

Mexikoer.
Peruaner.
Huronen.
Iroker.
Karaiben.
Brasilier.
Schipiwäer, dazu die Algonkinen und Sioux gehören, davon erstere von einigen zu dem Korjäkischen Stamm gestellt werden.
Eskimoer, zu denen die Grönländer gehören.

Zusätze

Zusätze und Anmerkungen
zum ersten Theil der Zeittafeln.

Tab. I. fol. 2. R. Lydien. l. 16. Lydus p. 2800 zogen die Lydier von den Inseln ans feste Land, vielleicht schon bey Pelops Abzug nach den Peloponnes um 2661 oder beym Anfang der Heraklíden 2765, setzten sich in Mõonien und breiteten sich, nebst den Phrygiern, bis in Troas aus. l. 3. v. Asien oder Mittelland vom Phönizischen Asi. l. 8. v. die Küste besetzten vor 2127 oder 2288. Die Pelasger seit 2930 ꝛc. R. Paphlagonien. l. 10. Antenor add. vom Stamm Tros K. von Troja. l. 20. v. Lydien im landeinwärts gelegenen Lydien zu Sipylus (das eigentlich Mõonien hies.)

Tab. I. fol. 3. R. Bosporus. l. 16. welche letztere (die Milesier) daselbst 3384 — 3434 Panticapäum, und die Herakleoter um 3384 Cherson bauten, v. Archäanaktiden. Sie waren, nach Bayers Meinung, obrigkeitliche der Milesier bey der Colonie Panticapäum, und stifteten das Reich Bosporus, welches, wie es auch ihre und ihrer Nachfolger Namen, auch der beygelegte Name der Tyrannen anzeigt, griechischen Ursprungs war, aus den griechischen Colonien der Halbinsel entstand, und sich hernach durch Eroberung der Besitzungen der Scythen und Taurier auf der Halbinsel und der über der Meerenge wohnenden Mõotischen Völkerschaften weiter ausbreitet, v. Hall. Zeit. d. a. 85. p. 19. Die Columna Bosporus ist füglich ad Tab. VI. fol. 3. beyzufügen. R. Cappadocien. l. 2. add. Nach andern stammten die am Thermodon und Parthenius wohnenden von einer assyrischen Colonie, welche die Scythen p. 3351 in das Land zwischen Paphlagonien und Pontus führten. Die eigentlichen Cappadocier mögen von Syrern oder Juden hergekommen seyn, welche die Assyrer und Babylonier 3245 — 3395 wegführten. R. Cypern. l. 8 add. Sie hieß auch von ihren Städten Amathus, Paphia und Salaminia. Nach einigen waren die ersten Bewohner die Telchinen. l. 30. befreyt sich von den Persern 3598 und wird ihnen wieder unterthänig 3599. R. Rhodus, vor l. 1. ward vorher Ophiusa genannt. l. 4. add. die sie mit den Heliaden theilt. l. 9. add. und geben den Rhodiern ihren Namen. R. Samos. l. 4. v. bevölkert add. die Insel ward jonisch Samos genannt, von dem meisten Theil ihrer Einwohner, um sie von Cephalonien und Samothracien, welche auch den Namen Samos führten, zu unterscheiden. l. 8. add. alsdenn democratisch bis um 3400. l. 10. add. welche sich unter Procles aus Epidaurus in Samos festsetzten, und von den Ephesern nach Samothracien vertrieben wurden, nach 10 Jahren aber werden die Epheser von einem Theil der Vertriebenen wieder verjagt. R. Colchis l. 10. l. 2732. p. 2723.

Tab. I. fol. 4. R. Sidon. l. 13. add. bringt die Buchstabenschrift zuerst nach Europa. l. 4. add. soll die Buchstabenschrift erfunden haben. l. 10. die Phönizier liessen sich hier zuerst an der mittelländischen Seeküste nieder, nachdem sie vorher am Assyrischen See gewohnt hatten. Von hier wendeten sie sich nach dessen Zerstöhrung durch einen K. von Ascalon nach Tyrus, Justin. 18, 3. Tyrus bauten sie 2799. R. Syrien. l. 15. add. Unter Syrien ward von den Griechen in den ältesten Zeiten auch Assyrien, Babylonien und Mesopotamien begriffen, und entstand dieser Name aus der Abkürzung von Assyrien. In der Folge blieb er nur dem Lande zwi-

schen dem Euphrat und Mittelmeer eigen, Strabo I, p. 229. R. Sidon lin. 18. p. 2800. Die Phönizier schiffen ausserhalb der Säulen des Herkules, und legen Städte an der afrikanischen Küste an, Strabo p. 142. 272. 401. R. Judäa. l. 8. p. v. Einige bestimmen den Aufenthalt der Juden in Egypten statt 215 auf 430 Jahre, dadurch die Verschiedenheit der Jahre von Abrahams Geburt bis auf Mosis Tod von 546 und 761 Jahren entsteht. R. Juda in fine add. hernach kommen beyde unter Persien vereinigte Reiche mit dem persischen Reiche an das Griechische 3654 und an das daraus entstandene Syrische, von welchem Antiochus Epiphanes 3813 die Juden verfolgt. l. 11. Nach der Vereinigung add. v. Juden. Von der Unterdrückung Antiochi Epiphan. von Syrien. R. Hamyar. l. 20. add. Zu den Arabischen Cananitern gehörten die Amalekiter, die von Amalek (einerley mit Canaan) abstammten, 2916 den Juden unterthänig, und 3257 — 3286 zerstreut wurden. Sie wohnten zwischen Canaan und Egypten.

Tab. I. fol. 5. R. Westliche Tatarn. l. 11. add. wird von Thunmann in einer schriftlichen Nachricht für einen erdichteten Namen gehalten. R. China. l. 8. v. Neuere. Deguignes, Hist. gen. de la Chine und deren Auszug in Gatterers Hist. Bibl. R. Indien n. d. gr. Scribenten. l. 3. add. 1657 wurden die Gegenden am Indus und Ganges (nach Schlötzers Einl. p. 141. das vordere und südwestliche Asien) durch die sogenannte allgemeine Sündfluth überschwemmt. Gatterers Weltgesch. 1, p. 19. Die Alten hielten Indien für das erste bewohnte Land, auch bestimmt Moses die erste Wohnung Adams zwischen dem Euphrat und Indus oder Ganges, Samml. u. Reiseb. 25, p. 1.

Tab. I. fol. 6. R. Ober-Egypten. l. 11. p. v. Osymandias. Sein Nachfolger, Uchoreus, baut Memphis und verlegt die Residenz von Theben dahin, welches wahrscheinlicher als Herodots Vorgeben von der Erbauung dieser Stadt durch Menes ist, indem in den ältesten Zeiten Mittel-Egypten ein Sumpf war. (Unter-Egypten ward erst später durch den Nilschlamm gebildet.) Vermuthlich war auch die Meerenge von Suez nicht vorhanden, und also Afrika von Asien getrennt. l. 18. add Soll, nach einigen, Egypten, das vor ihm wohl in verschiedene Reiche zertheilt war, vereinigt haben; nach andern erst Sesostris, der ganz Egypten in 36 Nomos theilte. Nach der Vereinigung l. 8. add. 3237 Bochoris v. Asychis giebt Gesetze. l. 11. add. vor ihm und Numa d. a. 3270 wird die Papierpflanze zum Schreiben gewöhnlich. Sesostris errichtete die ersten Obelisken. l. 8. add. wird vom Cambyse 3459 zerstöhrt, seine Ruinen sind noch bey Luxor oder Oksor Sec. 18. vorhanden. 2373 — 2453. Mosis regierte Parmanothes in Heliopolis und Chenephres unterhalb Memphis, v. Artapanum ap. Eusebium. Die Gleichzeitigkeit vieler Dynastien Manethons beweiset Gibert in Obs. in Mem. de l'Acad. des Inf. XIX. R. Aethiopien, nach den gr. Scribenten. L. 22. Sabaco add. nach ihm 3279 Tirhaka ꝛc. der seine Eroberungen bis in Mauritanien ausbreitet ꝛc. R. nach den Arab. Scribenten l. 10. Die Abessinier werden für eine Colonie der Sabäer vom Stamm Hamyar gehalten, welche 2453 oder p. 2506 aus Arabien nach dem von ihnen benannten Abessinien gezogen. R. Nieder-Egypten. l. 7. add. Nach der Angabe Manethonis in Africano von 284 Jahren fällt Timäi Regierung ad an. 2169. (nach Gatterer 2316 — 2600.) R. Cyrene. l. 6. add. Nach einigen ward anfangs nur die Gegend von Carthago Africa genannt, Abels gr. Alt. p. 1022. R. Mauritanien. l. 8. theils besetzten es Aethiopier an der Seeküste, Strabo p. 99.

Tab. II. fol. 2. R. Hunnen. l. 4. add. Nach Lomonossow p. 48. wohnten sie ursprünglich am Nordmeer oder in Sibirien (wie denn die Sabiren unter ihre Völkerschaften gerechnet werden) und zwischen dem Caspischen und schwarzen Meer.

Tab. II. fol. 3. III. 2. IV. 3. sind die Alanen, da sie nach der Beschreibung nicht zu den türkischen Völkern gehören, unter andere Rubriken zu bringen. Lomonossow zählt die europäischen zu den Sarmaten, also zu den Slaven. v. Tab. VII. fol. 4.

Tab. II. fol. 4. R. Tibet. Vor 174 steht Tibet unter den Hunnen (Hiongnu.)

Tab. III. fol. 1. R. Arab. Monarchie p. l. 8. add. 749. Abul-Abbas, erster Calif zu Bagdad, stiftet den Stamm der Abbassiden.

Tab. III. fol. 3. R. Indostan l. 8. del. Afghanische oder Patanische, imgl. l. 10. die Herrschaft bis 1525.

Tab. IV. fol. 1. R. Arabische Reiche ist nach R. Egypten eine besondere Columne sub Rubrica: Nigritien, einzurücken. Joseph erobert um 1069 Nigritien, wo sein Oheim R. das Reich Melli stiftet. Seine Nachkommen mögen die Reiche Gago und Tombut errichtet haben, wo Mense Soleimann 1221 Tombut baute. Einer der letzten, Soniheli, macht Ginea zinsbar. Nach seinem Tode empört sich sein Feldherr Abubark Ischia, ein Neger, gegen seine Kinder, entreißt ihnen die Regierung und tödtet sie, erobert 1500 — 1526 Zanfara, Zegzeg, Kasena, Guber, Ginea, und vereinigt diese Reiche mit Tombut, macht auch Melli, wo noch Nachkommen des Stifters von Melli oder von seinem Stamm herrschten, Kano, Gualata und Agades zinsbar, wodurch die Regierung der Almoraviden in Nigritien geendigt wird. Hamet von Marokko suchte um 1594 vergeblich Gago und Tombut zu erobern, 1732 aber waren diese Reiche, nebst Melli, dem K. von Marokko zinsbar, und Tombut war solches noch 1785, Marmol 3, p. 56. 1, p. 76. Neuere Gesch. 13, p. 375. In einer andern Columne sub Rubrica Zanghebar, setze: Um 932 lassen sich die Araber aus Arabien, und vom persischen Meerbusen in Zanghebar nieder, bauen Madagoxo und Brava. 1002 — 1036 stiftet Sultan Hascens von Schiras Sohn, Ali, das Reich Quiloa, das sich unter seinen Nachkommen fast über die ganze Küste (um 1220) ausbreitet, aber in der Folge von den Zimbas eingeschränkt wird. Andere Reiche errichten die Araber auf der Insel Zinzibar, von welchen sich ein Statthalter losreißt und in Monbaza und Melinda einen eigenen Staat errichtet. Die Portugiesen setzten sich in verschiedenen dieser Staaten 1498 — 1505 fest und machten sich die arabischen Fürsten zinsbar, Marmol 1, p. 103. Vorstellung der Völkerschaften p. 7.

Tab. IV. fol. 4. R. Japan. l. 8 add. 1272 wird Japan durch Polo unter dem Namen Cipangu bekannt. R. Indostan. l. 8. add. stiftet die Herrschaft der Patanen oder Afghanen in Indien, welche bis 1525 dauert. (Nach andern fälschlich Cuttub d. a. 1206, der vom türkischen Stamm war.)

Tab. V. fol. 2. R. Kalkas, l. 18. l. 1680. R. Türk. Reich der Osmanen. l. 12. Rhodus 1522. p. l. 14. inser. 1566. Selim II. erobert Cypern 1571. l. 9. add. erobert auch Syrien in Palästina, einen Theil von Armenien, Diarbek und Curdistan. 1574. Amurath III. bezwingt Tunis 1574. l. 10. l. Soliman I. l. 16. l. 1623. l. 18. add erobert Candia 1669.

Tab. V. fol. 3. R. Indostan. l. ult. v. Korab, das er 1771 den Maratten überläßt, auch 1785 die Regentschaft seines Reichs (eines Theils der Provinz Delhi) deren Peischwa, Madharrow, überträgt. Nach Pegu ist eine Columne unter der getheilten Rubrik vom R. Barma und Ava einzurücken. Ava war um 1430 unabhängig und hatte besondere von den Bramanischen verschiedene Regenten. 1553 — 1559 kam es unter die Bramas von Pegu, machte sich 1599, doch unter Regenten vom Bramanischen Stamm, wieder frey, brachte Pegu selbst um 1607 unter sich, und 1615 Jangoma, verlohr die Laos 1647, die 1652 zurückkehrten. Nach einem vermuthlichen Abfall von Pegu bezwingen die Avaer solches von neuem 1685, werden 1752 Pegu zum zweytenmal unterthan, 1754 unter Manlong wieder frey und Oberherren von Pegu. R. Pegu. l. 22. add. 1752. l. 20. l. 1735 (1740.) R. Habessinien. l. 1. add. 1487 kommen die Portugiesen nach Habessinien.

Tab. VI. fol. 1. R. Argos l. 2. Diese Länder, so wie Arcadien, waren die ersten Wohnsitze der Pelasger, welche aus Klein-Asien dahin kamen, wo sie die Jonische Küste bewohnten. l. 5. add. war vielleicht eine erdichtete Person, die nur den Fluß dieses Namens bezeichnet. l. 7. add. regiert über den ganzen Peloponnes. l. 8. add. Argos, Neffe des Apis, benennt das Land Argos. l. 11. add. nennt die Pelasger Danaer. l. 12. add. Achäi Söhne, Archander und Architeles, kommen um 2640 aus Phthiotis nach Argos, von denen die Argiver den Namen der Achäer annehmen. R. 2. Argos. l. 9. add. v. Diomedes von Aetolien, Tidei fil., ziehet nach Apulien. Nach der Vereinigung l. 8. add. hernach Democratie. R. Sicyon l. 13. del. nepos. Rub. statt Sicyon und Achaja l. Aegialus. l. 3. v. haben, und benennt die Küste von Sicyon und Achaja, das ohnstreitig damals vereinigt war, Aegialus. l. 2. add. 2535. Xuthus, Hellenis fil., wird aus Thessalien, hernach aus Attica vertrieben, und läßt sich in Aegialus (Achaja) nieder. Rub. 2. Aegialus. l. 7. v. Städten, und benennen das Land Achaja. R. 2. Sicyon. l. 10. add. worauf die Democratie wieder eingeführt wird. R. Corinth. p. l. 16.

p. 2670. Corinthus, Pelopis fil., nennt Ephyra Corinth, Heraclides Pont. de Polit. p. 513. R. Laconien l. 9. add. Lacedemon baut Sparta, welches er von seiner Frau Sparta, Eurotä Tochter, also benennt, und dem Lande seinen Namen beylegt. l. 5 add. von dem das Land Lelegia benennt wird. l. 22. Lycurgs Gesetze dauern 500 Jahre (bis um 3600) und werden 3757 von Cleomene III. wieder hergestellt. R. Elis. l. 18. add. der das Land benennte. p. l. ult. add. die olympischen Spiele und Olympiaden kommen unter Theodosio I. 379 — 395 ab.

Tab. VI. fol. 2. Attica 2. l. 3. add. führt eine Colonie Saiter nach Attica und baut Cecropia, das hernach Athen genennt wird. l. 5. add. nennt das Land Attica nach seiner Frau Attys, Cranai Tochter. l. 12. add. erobert Megara. l. 14. 2881 kommen die Jonier aus Argos nach Athen. Attica wird von ihrem Stammvater Jon seit 2585 Jonien genannt. R. Acarnanien. p. 3712 theilt sich Alexander II. von Epirus und die Aetolier in Acarnanien. R. Böotion l. 7. add. nennt das Land Böotien. R. Aetolien. l. 4. add. von dem das Land Hyantis und Curetis genennt wird. l. 10. add. er benennt Aetolien. R. Acarnanien l. 3. add. hierauf die Leleger und Teleboer (vielleicht Pelasger.) l. 5. add. welcher oder ein anderer von den Cephaloniern bewohnter Antheil 2790 dem Ulyssi von Ithaca unterwürfig ist. R. Locris. l. 10. add. der die Einwohner, die vorher Leleger hiessen, Locrier nennt. R. Doris. l. 3. v. Hellenen add. von dem sie den Namen erhalten. l. 12. um 2779 flüchtet Hyllus nach seiner Vertreibung aus dem Peloponnes nach Doris. Seine Nachkommen, die Herakliden, die sich wegen seiner Adoption von einem Dorischen Könige Dorier nennen, erobern in Verbindung mit den Doriern 2881 den Peloponnes, wo sich letztere in Sicyon, Epidaurus, Trözen, Megara und Aegina festsetzen, und um 3000 theils nach Creta und Kleinasien ziehen. v. gr. Reiche in Kleinasien, Tab. VI fol. 3.

Tab. VI fol. 3. R. Creta. l. 2. von den Cureten, welche der Insel den Namen Curetis geben, lebt 400 a. vor Teutamo, nach Eusebio (nach andern kamen sie später an.) Von den Cureten lassen sich die Idäi Dactyli am Ida nieder. R. Gr. Reiche in Kleinasien. l. 8. add. Sie vertreibt die Carier und Leleger nach Carien, und legt 2932 Milet an, das 3489 von den Persern zerstöhrt ward. R. Macedonien. l. 6. add. Vor 3170 oder 3271 war es, nebst Nord-Thessalien, unter Thracien begriffen, ward aber seitdem davon getrennt. Die Macedonier stammten von den Illyriern und Pöoniern. R. Hellenische Reiche, l. 3. add. v. nachdem. Nach andern hiessen sie Hellenen von einer Thessalischen Stadt Hellas, Griechen von einer Stadt Graja in Böotien, hernach Tanagra genannt.

Tab. VI. fol. 4. R. Etrurien lies in der Rubrica selbst: und dem st. im *. R. Lateinisches Reich. l. 4. add. nach einigen hieß anfangs nur Latium Italien, nach andern der südliche Theil von Bruttium, der vorher Oenotrien genennt ward, Strabo p 254. l. 10. add. vielmehr nahmen sie den Namen der Aboriginer, einer Ausonischen Nation, mit der sie sich vermischten, an. R. Ausonier. l. 2. v. Ausonier add. oder Osker, dazu die Sabiner, Samniter und Campaner gerechnet wurden. * R Etrurien. l. 17. add Wahrscheinlicher mögen diese Lydischen Tyrrhener oder Tyrsener, die Etrurien Tyrrhenien benannten, ein von den alten Etruriern vom Iberischen Stamm verschiedenes Volk, mit den Thessalischen Pelasgern, die nach Thucidide nach Etrurien kamen, einerley Volk seyn, aber erst 2577 v. Minois I. nach Etrurien gezogen seyn, wo sie erst im Sabinerlande, das die Aboriginer um diese Zeit den Umbriern abgenommen und sie in Umbrien eingeschränkt hatten, hernach in Etrurien sich festsetzten, aber nach 200 Jahren (um 2777) von den inländischen Etruriern wieder vertrieben wurden, theils sich mit ihnen vermischten.

Tab. VI. fol. 5. R. Iberien. l. 25. add. (Sevilla.) l. 11. add. von ihnen stammen die Biskajer her. R. Gallien. l. 8. add. ein Theil, die sich Aquitanier und Iberier nannten, bewohnten die südliche Gegend; die andern, die hernach unter dem Namen der Celten oder Gallier bekannt wurden, das Land zwischen der Garonne und Seine. l. 11. add. und besitzen das nordliche Land. 3929 sind sie unter dem Namen der Belgen bekannt. R. Alt-Scythien. l. 6. add. Lomonossow p. 44. glaubt, daß die Scythen mit den Czuden, den ältesten Bewohnern von Rußland, einerley Volk sind. p. l. 23. inf. 2721. Agathens regiert in Chersonesо Taurica und überläßt Aätä von Colchis Sohn ein Stück Landes am Bosporo, worauf dieser Panticapäum erbaut, das nach andern eine Colonie der Milester war, welche 3328 Olbia am Borysthenes

anlegten, und vermuthlich damals auch diesen Ort, nebst Theodosia, und andern Städten auf der Halbinsel und jenseits des Bosporus an der asiatischen Küste Cepi gründeten. Zu der Note ad Tab. VI. fol. 5. in den Zusätzen p. v. beygelegt add. nomen Scytharum usque quaque in Sarmatas atque Germanos transiit wird von H. R. Heynen in einer schriftlichen Nachricht erklärt: Der Name der Scythen (der überhaupt die nordischen osteuropäischen und asiatischen Völker bezeichnete) ist nach und nach abgekommen, und man spricht jetzt bestimmter von Germaniern und Sarmatern (welche also einmal auch, nebst vielen andern, unter jenen Namen gesteckt haben mögen.)

Tab. VII. fol. 1. R. Caledonien. l. 20. add. Nach andern lassen sich die Skoten erst 502 in Schottland nieder, wo Goran das Königreich stiftet.

Tab. VII. fol. 2. R. Franken. Wahrscheinlich bildeten sie sich durch die Vereinigung der Catten, Chaucen, Cherusker, Trukterer ꝛc., und waren vorher kein besonderes Volk. R. Alemannen. Sie mögen aus den Truktrern und Usipetern sich gebildet haben. R. Sachsen. lin. ult. add. Nach andern behaupteten sich die Schwaben in dem Theil von Sachsen an der Bode, Selke, und Wipper, Schwabengau genannt, das sie 568 einnahmen, noch p. 573.

Tab. VII. fol. 3. R. Marcomannen. l. 13. v. u. v. Donau connect. cum 176. sub — Philosopho. l. 6. v. u. l. Aureliano. l. ult. add. Nach Gerkens Gesch. der Slaven p. 27. saßen sie noch 451 in Böhmen, und auch noch 477 — 526, da sie den Ostgothen s. Theodorico zinsbar waren.

Tab. VII. fol. 4. R. Gepiden. l. 2. v. u. del. 570 — ein. R. Burgundionen. l. 8. v. u. l. Gundiachs p. Gundebaldi. R. Slaven. l. 18. v. u. und die Anten unter den Jazygen. l. 5. add. p. 2800 sollen sie unter dem Namen der Heneter oder Eneter aus Paphlagonien unter Antenor an die adriatische Küste gezogen seyn; ein anderer Theil, die sich Sarmater nannten, zogen aus Medien nach Illyrien, wo sie noch Sec. I. wohnten, hernach durch die Römer nach der Weichsel, Dnieper und Donau verdrängt wurden; ein Theil zog mit den medischen Sarmatern zugleich aus Asien und an die Ostsee, Lomonossow Russ. Gesch. p. 27. 29. Ptolomäus erwähnt die Slaven unter den Namen Stawane.

Tab. VII. fol. 5. R. Pannonien. l. 16. 17. l. 3977 und 3979. R. Norwegen. l. ult. Die Normänner werden in den englischen Annalen Easterlings, in den russischen Wäringer genannt, und begriffen die germanischen Bewohner des Nordens, oder alle Scandinavier. R. Finnen. l. 14. add. Finnland begriff Sec. 9. das nordostliche Norwegen, das äußerste Lappland, und Finnmark.

Tab. VIII. fol. 2. R. Helvetier. l. 19. inf. 3925.

Tab. VIII. fol. 3. R. Südliche deutsche Slaven. Nach Gerken p. 53. besetzten die Slaven aus Dacien (Croatien) Crain und Kärnthen erst um 668. R. Nordliche Slaven. l. 14. add. die Sorben erhielten den östlichen Theil von Thüringen von den Sachsen 534, Thunmann Nord. Völk. p. 123. R. Böhmische Slaven. l. 13. add. Dagegen unterwarfen sie sich 630 den Franken. R. Böhmen. l. 7. add. Nach Gerken zogen die Slaven aus Pohlen dahin, wo sie schon Sec. 5. wohnten, und waren daselbst Sec. 6. seßhaft, doch nicht vor 625, da noch die Markomannen daselbst saßen und den Gothen zinsbar waren. R. Nordliche deutsche Slaven. l. 14. add. Die Sorben unterwarfen sich 630 dem K. Samo von den Böhmischen Slaven. Sie mögen dieses Land später als Böhmen, Mähren und Lausnitz besetzt haben, zwischen 650 — 822. Gerken p. 69. l. 20. add. Die Wilzen (welche Pommern und Mark Brandenburg besetzten) werden erst 789 als wohnhaft in diesen Gegenden gefunden; ihre Einwanderung dahin, nach dem Abzug der Sueven und Vandalen, ist unbekannt, Gerken p. 77. e. a. kommen auch die Obotriten in Meklenburg zuerst vor, ib. p. 90. Sie standen unter besondere Fürsten, und trennten sich von den Wilzen bald nach ihrer Einwanderung, p. 89. 804 werden sie von Carl M. statt der Sachsen nach Holstein gesetzt, p. 93. R. Pohlnische Slaven. l. 10. add. welches Land zuerst um 1018 unter diesem Namen bekannt wird. R. Russische Slaven. l. 4. nach der Vereinigung add. nach Lomonossow p. 57. begriff Rußland ursprünglich Samogitien, Podlachien und einen Theil von Curland, und diesen Namen führte schon vor 862 die ganze südliche Küste der Ostsee. Id. Autor führt die Russen von den Alanen und Ropolanen her, die er für einen Stamm und von dem Raa oder der Wolga beygenahmt hält, p. 59. R. Nordliche russische Slaven. l. 20. nach Lomonossow von Preussischen, p. 69.

Tab. VIII. fol. 4. R. Finnische Völker. Die Esthen, Liven, Finnen, Lappen, Permier, rechnet Lomonossow p. 39. nebst den Jugern und Karelern zu den Czuden, die er für einerley mit den eigentlichen Scythen hält. R. Eigentliche Finnen. l. 10. add. Nach Sprengels Gesch. der Entdeck. p. 30. begriff Queenland, Norland und Osterbotten. R. Avaren. lin. ult. add. 796 wird Avarien (das Land zwischen der Ems und Theis) von den Franken s. Carolo M. und das östliche und nordliche Avarien von den Mähren und Bulgaren erobert. R. Normänner init. add. Sec. 7. fin. entdecken sie Irland, und errichten daselbst 1111 verschiedene ihnen zinsbare Staaten. l. 11. nach Sprengel entdecken sie die schottländischen Inseln erst 964. 839 erobern sie die westlichen Inseln in Schottland, das Reich Maan genannt, und verliehren sie 1266. R. Amerikanische R. l. 11. st. p. 986. l. 895. l. 14. Labrador. Nach Sprengel p. 40. ein Theil von Carolina. R. Island. l. ult. add kommt aber schon 834 s. Lud. I. vor, Sprengel p. 39.

Tab. IX. fol. 1. R. Burgund. R. in Savoyen l. 2. l. besitzt. l. 15. l. Amad. III. wird Reichsfürst durch Heinr. V. R. Sicilien. l. 2. add. und 1089 aus Malta.

Tab. IX. fol. 2. R. England. l. 17. add. Irland ward von den Normännern fin. Sec. 7. entdeckt, und daselbst 1111 verschiedene ihnen zinsbare Staaten errichtet. R. Schottland init. 1196. Wilhelm endigt den Staat von Caithnes in Nordschottland, den die Normänner stifteten, Sprengel p. 35. R. Deutsch. Kaiserthum. l. 12. v. u. l. dazwischen.

Tab. IX. fol. 3. R. Pohlen. l. 20. l. e. a. st. 1259. l. 28. v. ab add. 1339. R. Rußland. l. 16. l. oder stand. R. Preussen. l. 5. v. bekannt, welcher Name Nachbarn der Russen, mit denen sie von einem Stamm waren, nach Lomonossow p. 56 nach Abzug der russischen Waräger 862 zurückgebliebene, bedeuten soll.

Tab. IX. fol. 4. R. Finnland. l. 6. add. die Finnen, die sich 1157 — Sec. 13. fin. vor den Verfolgungen der Schweden nach Lappland retten, mögen den Namen der Lappen angenommen haben. R. Normänner. l. ult. add. 1196 verliehren sie Caithnes in Nordschottland.

Tab. X. fol. 1. R. Spanische R. in Sicilien. 1529. Carl V. überläßt Malta den Rhodiser-Rittern, die hernach Maltheser heissen.

Tab. X. fol. 2. R. Portugal. p. l. 6. add. 1646 entdecken sie Brasilien und setzen sich darin 1649 fest. R. Burgund. R. l. 8. add. 1678 wird die Grafschaft Burgund von Spanien an Frankreich abgetreten.

Tab. X. fol. 3 R. Ungarn. l. 13. add. 1687 ward Ungarn aus einem Wahlreich ein Erbreich, und die Erbfolge dem männlichen Stamm des Hauses Oestreich zugestanden, 1723 auch dem weiblichen.

Tab III. Der Churfürsten Staaten. R. Dannebergische Linie l. 9. l. Enkel st. Sohn.

In den Zusätzen p. 1. l. ult. l. Medina statt Mekka.

* * *

Tab. IV. fol. 2. R. Persien. Hulacie zerstöhrt das Chalifat 1258.

Tab. IV. fol. 3. R. Seljuciden von Rum add. im Anfange 1082 Soliman. R. Iran add. oder Persien.

Tab. V. fol. 2. R. Türk. Osman. R. l. 4. l. morgenländ. Reich. l. 7. von unten l. Mahomed V. (Mahmud.)

Tab. VI. fol. 4. R. Syracus. l. 1. l. 3249 st. 3294. l. 5. v. u. l. 3678 st. 2678.

Tab. VI. fol. 5. R. Scythen in Alt-Scythien l. ult. add. die Macht der Scythen wird von Mithridate M. p. 3868 geschwächt, worauf 3868 — 3940 die Sarmater das Land zwischen dem Dnieper (Borysthenes) und Don (Tanais) einnehmen.

Tab. VII. fol. 3. R. Gothen. l. 24. 337 — 376.

Tab. VII. fol. 4. R. Sarmater l. 4. add. Da sie (eigentlich die Jazygen und Roxolanen) das Land der Scythen zwischen dem Dnieper und Don besaßen. Da die Macht der Scythen von Mithridate M. p. 3868 geschwächt ward, erhoben sie bereits ihr Haupt, machten sich von ihrer

Herrschaft frey, unterwarfen sich nach und nach alles Land vom Don bis an die Donau und Weichsel, und unterdrückten, theils verdrängten sie die Scythen, Mich. Spicileg. 2. p. 77.

Tab. VIII. fol. 3. R. Ungarische Slaven. Ihre Stammsitze sind Tab. VIII fol. 4. R. Slaven erwähnt. An die Donau kamen sie erst 546. Von da vertrieben sie 634 die Wallachen nach Pohlen und Rußland, welche sie sich vorher unterworfen hatten (also waren sie den Avaren nicht bis 796 unterthan,) v. Thunmann Oestl. Völk. p. 176. R. Nordl. deutsche Slaven. l. 10. add. Die Sorben erhalten von den Sachsen von dem eroberten Thüringen die Gegenden jenseits der Elbe 534, und werden ihnen zinsbar, hernach werden sie den Franken zinsbar ꝛc. Thunmann C. I. p. 123. R. Mährische Slaven. l. 12. del. (dahin sie vertrieben.) R. Bulgar. Slaven l. 14. Nach Thunmann p. 165. kommen die Wallachen zuerst 527 vor.

In dem Verzeichniß der Völkerschaften v. Span. Iberier l. nach Heyne Illyrier (del. Celten.) v. Aboriginer add. nach Cato Griechen aus Achaja, also wohl Arcadier oder Oenotrier, nach Dionysio Verwandte der Pelasger. v. Perser add. nach Strabo l. 11. nebst den Armeniern Abkömmlinge der Meder.

S

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0060-9

S

Na 1344a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0062-1

Zeittafeln

zur

allgemeinen

Weltgeschichte

vom

Ursprung der Monarchien

bis ins achtzehnte Jahrhundert.

Zweyter Theil.

Berlin,
bey Arnold Wever. 1790.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-479503-p0064-2
DFG